MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

134 (21.3.1938) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-285735

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Abend-Ausgabe A · 8. Jahrgang · MANNHEIM · Nummer 134 · Montag, 21. März 1938

Neue Verschärfung der Unruhen in Allahabad

DNB London, 21. März.

Die Lage in Allahabad hat sich weiter verschärft. Die Zahl der Todesopfer bei den blutigen Zusammenstößen zwischen Hindus und Moslems ist auf 14 gestiegen. Tausende von Einwohnern verlassen die Stadt, um in den Bergen Sicherheit zu suchen. Alle Geschäfte sind geschlossen. Truppenverstärkungen sind im Anmarsch.

Ganz Deutschland tritt an!

23. März: Generalappell der Formationen im ganzen Reich

Gauleiter Bürckel ruft auf zur tätigen Hilfe in den Notstandsgebieten Oesterreichs

Deutsche Panzertruppen trafen in Kärntens Hauptstadt ein

Ein gewaltiger Auftakt

zur Volksabstimmung am 10. April

Berlin, 21. März. (HB-Funk.)

Am 23. März 1938 findet in der Deutschlandhalle ein großer Appell der aktivistischen Gliederungen der Partei statt. Dieser Appell wird zum Generalappell im ganzen Reich erklärt. Es werden an diesem Tage zur gleichen Stunde in ganz Deutschland die Formationen der Partei antreten, die im Wahlkampf Schulter an Schulter für das Großdeutschland kämpfen. Auf diesem Appell sprechen:

Stabschef der SA, Lutze;
Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels;
Korpsführer des NSFK, Christiansen;
Reichsführer SS, Himmler.

Die Führer der Gliederungen haben für diesen Generalappell im ganzen Reich an ihre Formationen nachstehende Tagesbefehle erlassen.

Tagesbefehl an die SA

Männer der Sturmabteilungen!

Der Wunsch des Führers, die Kraft seiner Idee haben Großdeutschland Wirklichkeit werden lassen.

Der 10. April 1938 soll nun das Bekenntnis des ganzen deutschen Volkes zu dieser Tat des Führers bringen.

Dieses Bekenntnis zur bisher gewaltigsten Treuekundgebung des ganzen Volkes für den Führer zu gestalten, ist unsere freudige Pflicht. Wie in den Jahren des Kampfes vor der Machtübernahme im Reiche die SA die Trägerin der großen Wahlkämpfe und Siege war, werden wir auch dieses mal getreu unserer Tradition ans Werk gehen.

Ich erwarte, daß jeder einzelne von euch sich bis zum letzten einsetzt und seine Pflicht tut.

Der gemeinsame Generalappell am 23. März 1938 wird der Auftakt zu unserer Arbeit sein, und der 10. April wird der Welt beweisen, daß das Wort

Ein Volk — ein Reich — ein Führer

zur Tat geworden ist.

Es lebe der Führer!
Es lebe das Großdeutsche Reich!

Lutze.

Tagesbefehl an die SS

Unser Führer hat durch seine Tatkraft das große ewige Reich geschaffen, das die Sehnsucht des deutschen Volkes schon Jahrhunderte gewesen ist. Dem Beispiel unseres Führers folgend, werden die Männer der Schutzstaffel ihre ganze Kraft, sei es als Redner, sei es im Propagandadienst einsetzen, um am Erfolg des Führers mitzuhelfen.

Heinrich Himmler,
Reichsführer SS

Politische Leiter!

Am Mittwoch, 23. März 1938, treten die Aktivisten der Bewegung im ganzen Reich zusammen, um in einem Gemeinschaftsempfang den großen Appell aus der Deutschlandhalle in Berlin mitzuerleben. Der Reichspropagandaleiter und die Führer der Gliederungen werden für diesen gigantischen Wahlkampf die letzten Richtlinien ausgeben. Dieser gemeinsame Generalappell ist der Ausdruck der ungeheuren Stärke und Einheit unserer Bewegung. Alle Aktivisten der Partei und ihrer Gliederungen werden an diesem Tage zum Einsatz für Führer und Volk antreten.

Dr. Robert Ley,
Reichsorganisationsleiter

NSKK-Männer!

Der größte Generalappell der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung, den Deutschland je sah, ruft euch zum Mittwoch, den 23. März 1938, auf den Plan.

In allen deutschen Gauen werdet ihr 350 000 Männer des Korps und seiner Motorsportschulen in den Abendstunden dieses Tages auf den euch von den Propagandaämtern zugewiesenen Aufmarschplätzen Schulter an Schulter mit der SA, SS, dem NSFK und den PL in einem Gemeinschaftsempfang aus dem Munde des Reichspropagandaleiters und den Führern der Gliederungen jenen Appell vernehmen, der in der Deutschlandhalle zu Berlin den gigantischsten Wahlkampf aller Zeiten einleitet.

Rücksichtsloser Einsatz von Mann und Fahrzeug und Pflichterfüllung bis zum äußersten sind das Gebot der Stunde.

Der Führer ruft — das NSKK marschiert.

Hühnlein, Korpsführer.

Männer des NS-Fliegerkorps!

Am Mittwoch, 23. März 1938, treten wir in einem Gemeinschaftsempfang zu einem Generalappell an, um den Marschbefehl entgegenzunehmen für den Auftakt der Wahlvorbereitungen. Es gibt für uns nur ein Ziel: Mit der Idee und dem Willen unseres Führers im Herzen, in engster Verbundenheit mit den Kameraden der Partei und ihrer Gliederungen unser Bekenntnis zum heiligen Deutschland und zu unserem Führer auf jeden Deutschen zu übertragen.

Heil unserem Führer!

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps
Christiansen, Generalleutnant.

Empfang für die österreichische Landesregierung im Reichsinnenministerium Weltbild (M).
Reichsinnenminister Dr. Frick (Mitte) mit der österreichischen Landesregierung. Rechts von Dr. Frick Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart, links Dr. Glaise-Horstenau.

Das unruhige Palästina

Anschlag auf den Hauptscheich der Omar-Moschee

DNB Jerusalem, 21. März.

Der Hauptscheich Aref Jounis Husseini der berühmten Omar-Moschee in Jerusalem wurde am Montagfrüh in der Jerusalemer Altstadt durch vier Revolverschüsse schwer verletzt. Einer seiner Begleiter wurde leicht verletzt. Der Täter ist noch nicht bekannt.

Bei Nablus drangen nachts mehrere Bewaffnete in ein Haus des Araberviertels ein, um Geld und Wertsachen zu rauben. Als die Hausbewohner diesem Vorhaben Widerstand entgegensetzten, machten die Eindringenden von der Waffe Gebrauch. Zwei Männer wurden getötet und eine Frau verwundet.

Das Militärgericht in Jerusalem hat wiederum einen Araber wegen Beschießung von Polizeibeamten zum Tode verurteilt. Zwei andere Todesurteile der Militärgerichte gegen Araber sind vom britischen Oberkommandierenden bestätigt worden.

MARCHIVUM

Deutsche Panzer in der Karawanken-Stadt

Kärntner Truppen jubeln den „Schwarzen Husaren" zu / Vorbeimarsch vor dem Gauleiter

(Von unserem nach Oesterreich entsandten Sonderberichterstatter)

Am Samstagnachmittag marschierte eine deutsche Panzerabteilung mit einer Aufklärerkompanie unter dem Begeisterungssturm der Bevölkerung in Klagenfurt, die Hauptstadt Kärntens, ein.

L. V. **Klagenfurt**, 21. März.

Klagenfurt hat endlich seine lange erwarteten Panzertruppen. Am Samstag rückten deutsche Panzertruppen in dieser herrlichen Karawanken-Stadt ein, die Gesichter, die fröhlich oben aus den Luken der Gefechtstürme schauten, von Oel und Staub verschmiert, schwarz wie ihre verwegen sitzenden Mützen. In einer endlosen Schlange rollten die graugrünen Panzerungetüme, flitzten auf ihren ratternden Maschinen die Aufklärer durch die vor Jubel tosenden Menschenspaliere der Kärtner. Im weiten Viereck des Adolf-Hitler-Platzes begrüßten und verbrüderten sich dann in historischem, feierlichem Akt die deutschen und die deutschösterreichischen Truppen. Feierlich hallten die Lieder der Nation über die zu Stein erstarrten Kolonnen und über die zehntausende hocherhobenen Hände.

Der Vorbeimarsch

In das Heerlager war dann wieder plötzlich Leben gekommen. Im Sturmschritt hatten sich unter dem freudigen anerkennenden Beifall der Klagenfurter die „Schwarzen" und die „Grauen Husaren" auf ihre Maschinen gestürzt. Im donnenden Lärm der Hunderte von Motoren formierten sich dann die Kompanien zum Vorbeimarsch.

Es war die größte Stunde des Gauleiters, der zwischen den beiden Kommandeuren der Deutschen und der Oesterreicher die Parade abnahm. In den langen qualvollen Monaten seiner Kerkerhaft mag ihm als schöner Zukunftstraum vorgeschwebt haben, was jetzt als stolze prächtige Wirklichkeit in Gestalt der schweren Panzer daherbrauste: die geeinte deutsche Macht. Oesterreichische Infanterie, die blitzenden Bajonette auf den Gewehren, auf den Stahlhelmen einen grünen Tannenbruch, eröffnete die Parade. Die goldenen und die silbernen Tapferkeitsmedaillen und Ordenskreuze glitzerten. Es sind die geborenen Soldaten, die Alpenländer. Am Isonzo und auf dem Monte Grappa, in Serbien und auf den gewaltigen Höhen der Karpaten haben sie es tausendfach bewiesen.

Schwere Aufgaben der Vergangenheit

Sie kämpften unter ungünstigen Voraussetzungen. Sie, die Deutsch-Oesterreicher, waren zusammen mit den Sudetendeutschen das „eiserne Korsett" im Nationalitätenheer der alten Monarchie. Auf jeden von ihnen kamen fünf Mann Andersprachige und meistens auch Andersdenkende. Es war, von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, eine einzigartige Leistung, vier Jahre lang den zentrifugalen Widerstand der Nationalitäten im eigenen Heer, der sich vom passiven Widerstand sehr oft — wie beispielsweise bei den Tschechen — bis zur Massendesertation und Meuterei steigerte, niederzuhalten, ja sogar noch zu offensiven Stößen mitzuzwingen.

Man sieht den braungebrannten Gebirglern, die da, das Hoheitszeichen des Reiches auf der linken Brust, vorbeidefilieren, die stolze Freude an, jetzt zu dieser gigantischen Organisation der deutschen Wehrmacht zu gehören, von deren Schlagkraft die Panzerkolosse, die den Oesterreichern folgen, beredtes Zeugnis ablegen.

Aufruf des Gauleiters Bürckel

zur sozialistischen Tat für Oesterreich

DNB **Wien**, 20. März

Der Beauftragte des Führers für die Volksabstimmung in Oesterreich, Gauleiter Bürckel, hat folgenden Aufruf erlassen:

Deutsche!

Die Jahre des wirtschaftlichen Niederganges haben besonders die ärmsten Schichten des deutschen Volkes in Oesterreich getroffen. In den Arbeitervierteln unserer Großstädte leben viele unserer Volksgenossen unter den menschenunwürdigsten Verhältnissen. Hier muß unsere erste Hilfe einsetzen. Ich habe eine Volksspende errichtet, die uns ermöglichen soll, erste wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Ich fordere deshalb alle auf, die ihren Dank an den Führer zum Ausdruck bringen wollen, einen ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrag zu dieser ersten sozialistischen Tat zu leisten. Mit der Durchführung der Sammlung habe ich Parteigenossen Langroth aus Linz beauftragt.

Die Spenden sind einzuzahlen auf „Volksspende", Postsparkassenamt-Konto Nr. 206 000 oder im Wege aller Geldinstitute für das bei der Kreditanstalt — Wiener Bankverein Wien I. Bezirk, Schottengasse 6, errichtete Sammelkonto „Volksspende".

Enteignungen in Mexiko

Englische und amerikanische Erdölgesellschaften betroffen

EP. **Mexiko**, 12. März. (Eig. Bericht.)

Auf den Beschluß der mexikanischen Regierung, die amerikanischen Erdölgesellschaften zu enteignen, haben die mexikanischen Arbeiter am Sonntag mit Freudenkundgebungen geantwortet. Im gesamten mexikanischen Erdölgebiet fanden zahlreiche Umzüge und Festversammlungen statt.

Die mexikanische Regierung hat beschlossen, für die Oelquellen eine Generalverwaltung und einen Arbeiter-Ausschuß zu schaffen, die für die Zukunft gemeinsam die Ausbeutung leiten werden. Für die technische Leitung will die mexikanische Regierung anstatt der ausländischen Ingenieure eine Reihe von Pionieroffiziere des mexikanischen Heeres einsetzen.

Der amerikanische Botschafter Daniels hat angesichts der durch die mexikanischen Regierungsmaßnahmen empfindlich getroffenen Oelinteressen der Vereinigten Staaten nach Washington berichtet und wartet zur Zeit auf die Weisungen des Staatsdepartements. Daniels lehnte daher Pressevertretern gegenüber die Beantwortung der Frage ab, ob die Enteignungsmaßnahmen geeignet seien, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Mexiko und USA zu beeinträchtigen.

*

EP **London**, 21. März.

Die Ankündigung des mexikanischen Präsidenten Cardenas über die Enteignung und Ablösung englischer und amerikanischer Oelfirmen in Mexiko steht hier im Vordergrund der wirtschaftlichen Interessen. Die Blätter nehmen fast durchweg sehr scharf gegen die Maßnahmen der mexikanischen Regierung Stellung. Sie stellen fest, daß die Begründung des mexikanischen Schrittes nicht stichhaltig sei. Die „Daily Mail" nennt die Maßnahmen des mexikanischen Präsidenten charakteristisch für das radikale und rücksichtslose Vorgehen eines roten Regimes. Durch rote Regime sei schon sowohl in Sowjetrußland als auch in Sowjetspanien vieles englisches Geld gestohlen worden. Das Blatt erklärt weiter, die englischen Interessenten würden daher mit Genugtuung den Beschluß gewisser amerikanischer Oelfirmen begrüßen, den Maßnahmen der mexikanischen Regierung keine Folge zu leisten, sondern sie sogar zu bekämpfen.

Großfeuer bei Rostock

40 Rinder und 160 Schafe verbrannt

DNB **Rostock**, 21. März

Am Sonntagnachmittag brach in einem Stall des Pachtgutes Schmarl ein Feuer aus, das — begünstigt durch die Trockenheit der letzten Zeit und starken Südwestwind — in kurzer Zeit drei Gebäude mit den vorhandenen Futtervorräten, einem Teil der Maschinen und Geräte vernichtete. 40 Rinder und etwa 160 Schafe kamen in den Flammen um. Die Pferde blieben verschont.

In Kürze

Die Londoner Morgenpresse beschäftigt sich weiterhin mit der Frage etwaiger englischer Verpflichtungen gegenüber der Tschechoslowakei, wobei allgemein festgestellt wird, daß es in England praktisch niemanden gebe, der für eine bedingungslose englische Garantie gegenüber diesem Staat eintrete.

*

Die beiden führenden Londoner Blätter „Times" und „Daily Telegraph" bringen zahlreiche verständnisvolle Zuschriften zur Wiedervereinigung Oesterreich mit dem Reich.

*

In Ingweiler im Elsaß wurde eine für Samstag angesetzte Autonomistenkundgebung verboten.

*

In ganz Polen fanden am Sonntag Freudenkundgebungen über die Beilegung des polnisch-litauischen Konfliktes statt. In Wilna wurden die von der litauischen Grenze zurückkehrenden Truppenteile stürmisch begrüßt. Die Vorbereitungen zur Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs auf der seit 18 Jahren nicht benutzten Strecke Wilna—Kowno wurden aufgenommen.

*

Durch einen spanischen Kabinettsbeschluß ist der oft heiß umkämpft gewesenen Stadt Teruel die Bezeichnung „Märtyrerstadt" zugesprochen worden. Die Stadt Belchito wurde mit einer Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

„Wir fahren ins Reich"

2000 Wiener Arbeiter freuen sich auf Berlin

DNB **Wien**, 20. März

„Wir fahren ins Reich", das ist die Parole, die seit Tagen die Wiener Betriebe beherrscht. 2000 Wiener Arbeitskameraden wurden am Sonntag noch einmal in den einzelnen Bezirken zu einem letzten Appell vor ihrer Abreise als KdF-Fahrer zusammengerufen, um die notwendigen organisatorischen Anweisungen entgegenzunehmen. Sie können es alle noch gar nicht fassen, daß sie in einigen Tagen schon in der Hauptstadt des Reiches, fern vom Alltag, als deutsche Volksgenossen weilen werden. Die Freudenbotschaft hat sie so überrascht, daß sich nur wenige vorstellen können welch großes und tiefes Erlebnis ihnen bevorsteht.

Bei dieser Auswahl hat man bewußt besonders jene Kreise der Wiener Arbeiter berücksichtigt, die bisher der Bewegung fernstanden; denen in den marxistischen Hochburgen Wiens die rot-schwarze Judenpresse den Nationalsozialismus als ein Schreckgespenst darstellte. Die nationalsozialistische Staatsführung will diesen von wirtschaftlicher Not bedrückten, belogenen und verhetzten Volksgenossen zeigen, was in fünfjähriger Arbeit im Dritten Reich geleistet wurde. Sie sollen mit eigenen Augen sehen, daß man sie Jahre hindurch betrogen hat. Aus eigener Anschauung werden sie dann ihren Kameraden nach ihrer Rückkehr von dem wahren Reich Adolf Hitlers, von seinem Fleiß, seinem Schaffen und seiner festgefügten Gemeinschaft aller Schichten erzählen können.

Erst dann werden viele Arbeitskameraden Oesterreichs begreifen, warum Tausende und aber Tausende Gut und Blut opferten für eine große Idee.

Waldbrände in Frankreich

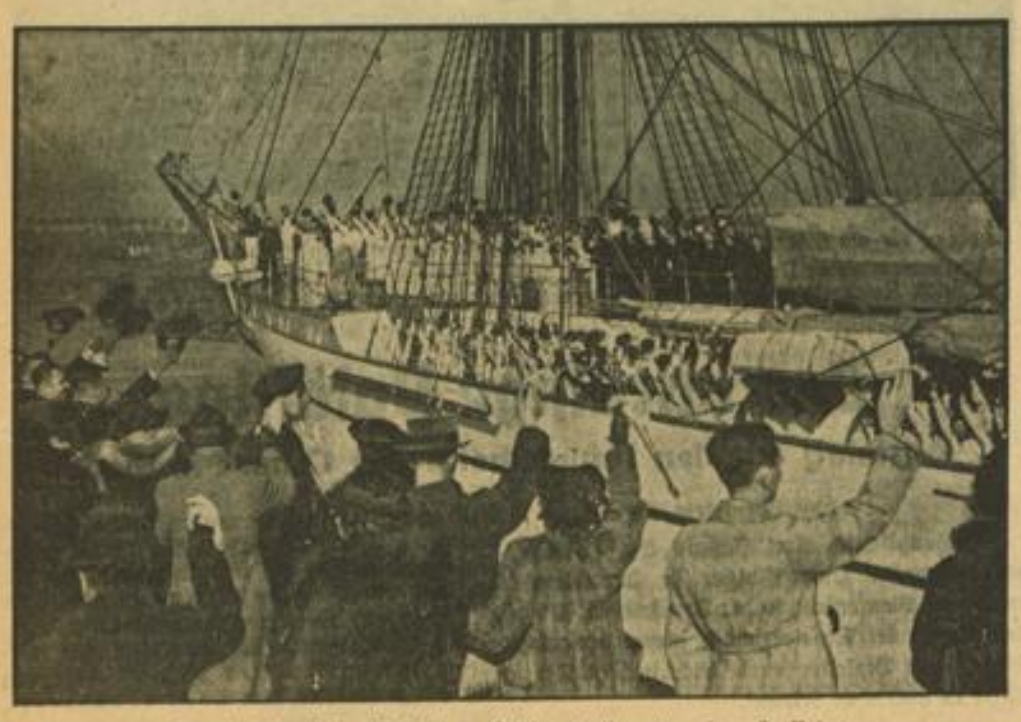
Feuer in einem Versailler Lichtspieltheater

DNB **Paris**, 21. März.

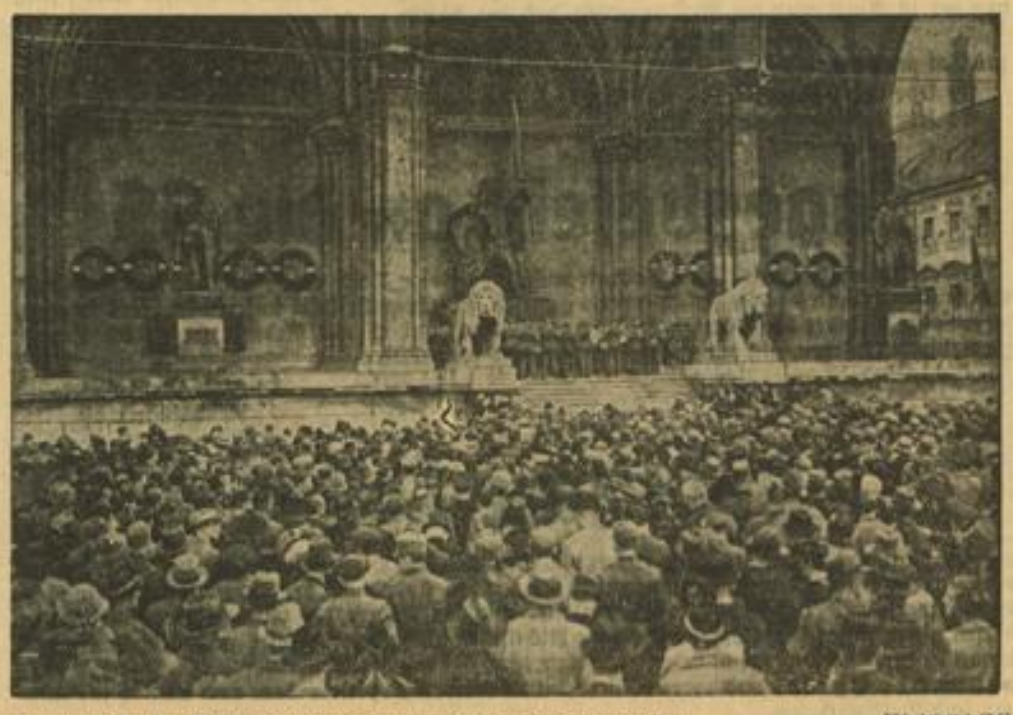
Durch die Unvorsichtigkeit von Ausflüglern, die am Sonntag im Wald von St. Germain ein Lagerfeuer angezündet hatten, entstand ein Brand, der 100 Hektar Waldbestand vernichtete. Truppenabteilungen mußten eingesetzt werden, um die Ausbreitung des Feuers zu verhüten.

In Mittelfrankreich ist in einem Forst bei Nevers anscheinend infolge der Unvorsichtigkeit eines Rauchers ein Waldbrand ausgebrochen, der 1000 Hektar Waldbestand vernichtete.

In einem Lichtspieltheater in Versailles, in dem am Sonntag 300 Soldaten eines benachbarten Militärflugplatzes einer Filmvorführung beiwohnten, kam es ebenfalls zu einer Feuersbrunst, die großen Sachschaden anrichtete. Die Zuschauer konnten sich unverletzt retten, die beiden Filmvorführer erlitten Brandwunden.



Segelschulschiff „Albert Leo Schlageter" nimmt auf große Fahrt
Das Segelschulschiff der Kriegsmarine „Albert Leo Schlageter" verläßt die Holtenauer Schleuse in Kiel zu einer dreimonatigen Auslandsreise nach Westindien. Weltbild (M)



Oesterreichische Soldaten konzertieren vor der Feldherrnhalle Weltbild (M)
Eine riesige Zuschauermenge hört die Kapelle der „Hoch- und Deutschmeister-Traditionstruppen" aus Wien, die in der Feldherrnhalle in München ein Standkonzert gaben.

MARCHIVUM

Ein Tag Gartenarbeit

So geht es vielen jetzt, die ein Stückchen Land, das neue Frucht tragen soll, zu eigen besitzen: Am Abend schon schaut man nach den Sternen und hofft auf Sonnenschein und blauen Himmel für den Garten-Arbeitstag. Noch liegt ein Berg von Aesten auf dem Rasenfleckchen und auf den Wegen wuchert das Gras. Ueberall schauen fürwitzige, grüne Spitzen heraus und atmen mit Behagen mittagswarme Sonne. Ein tüchtiges Stück Arbeit, was im Garten geleistet werden muß. Aber es bringt Freude und Kraft, ein eigenes Stück Land bestellen zu können und den Duft der frischen Scholle zu atmen. Wie schmeckt da das erste Frühstück! Wie lacht da das Auge!

Um Mittag herum wird der Arm lahm — die Art scheint gar zu stumpf. Eine Stunde Ausruhens wird Wunder tun, neue Kräfte sammeln helfen, wenn der Magen sein Recht erhielt und ein wunderschönes Ziel lockt und glänzt vor unserem Auge. Ein Garten, tadellos sauber und gut gepflegt, ein Wald von Schneeglöckchen, Scillas und Krokus, die der Frühling über Nacht hineinzaubert. Die ersten Glöckchen läuten schon, in der Sonne weiten sich die weiten Röckchen, der Wind spielt darin, und wer ganz fein hinhört, dem wispert's das Märchen vom Lenz und den Osterfreuden ins Ohr.

Am Gartenhäuschen ist ein Hügel gelben Kieses aufgeworfen. Sind die Wege blank, dann wird er gestreut. Und Ostern werden Gäste ins Haus geladen. Sie sollen sich wundern über all die Blumen, über die gut geschnittenen Bäume. Und ihre Freude an unserem Garten soll der Dank für viele, viele Arbeitstage und rauhe Gartenhände mit Rissen und blutigen Schmarren sein.

Louis Graveure und Camilla Horn kommen persönlich nach Mannheim

Bei dem großen bunten Abend der NSG „Kraft durch Freude" am Samstag, 26. März, 20.15 Uhr, im Nibelungensaal wirken der beliebte Tenor Louis Graveure und die beliebte Filmschauspielerin Camilla Horn persönlich mit. Außerdem stehen beste Künstler des Kabaretts, wie Jupp Hussels, der populäre Rundfunkansager, Maria Rey, die lustige Hamburgerin, 20 Alberti-Mädels mit ihrer großen Bühnenschau, Marja Tamara, die entzückende Tänzerin u. a. auf dem Programm.

Neue Bestimmungen über Fahrräder

Fahrräder müssen mit einer helltönenden Glocke ausgerüstet sein. Ab 1. Juli 1938 müssen alle Fahrräder, die erstmalig in den Verkehr gebracht werden, an beiden Seiten der Pedalen Rückstrahler von gelber Färbung führen anstatt des hinteren roten Rückstrahlers. Zu einem späteren, noch zu bestimmenden Termin soll diese Anordnung auf alle Fahrräder ausgedehnt werden. Sie müssen ferner in Zukunft ebenso wie die Kraftfahrzeuge zwei voneinander unabhängige Bremsen haben. Die Beleuchtung der Fahrbahn nach vorn muß weiß oder schwach gelb, das Licht muß auf 50 Meter sichtbar sein und darf nicht blenden. Der Lichtkegel muß nach vorn in bestimmter Form geneigt sein und die Neigung der Lampe darf sich während der Fahrt nicht verändern lassen.

Freude herrscht in allen Straßen

Unsere Planken im Fahnenschmuck

Acht Tage lang stand unsere Stadt auch äußerlich im Zeichen der Wiedervereinigung Deutsch-Oesterreichs mit dem Reich. In allen Straßen und von allen Häusern leuchteten die Farben des nationalsozialistischen Deutschland in der strahlenden Frühlingssonne. Ja — der Frühling hat seinen Einzug gehalten — im neuen und größeren Reich!

Aufn.: Jütte

„I kann's au net hebe..."

Willy Reichert gastierte mit seinem Ensemble im Rosengarten

Willy Reichert — wer kennt ihn eigentlich nicht?! Er ist mit schuld daran, daß wir Badener den Schwaben nebenan so viel ehrlich gemeinte Sympathie entgegenbringen; er ist schuld daran, wenn wir meinen, auch den urschwäbischsten Stockschwaben irgendwoher aus Boplingen wunderwoll begreifen zu können. Und falls wir irgendetwas doch nicht begreifen sollten, so hat es uns Willy Reichert gelehrt, dazu — „hano!" zu sagen.

Viele Arten von Humor gibt es, soviel Arten, wie es Stämme im deutschen Land gibt, denn der bayerische Humor ist anders als der sächsische und der ist wieder anders als der rheinische oder der Berliner Humor. Willy Reichert meint zwar, das in Berlin, das sei gar kein Humor, das sei Witz, und der sei sechshundert Kilometer vom Humor entfernt, gerade nämlich soviel wie Berlin von Stuttgart! Lassen wir es dahingestellt. Doch mag's stimmen, daß wir den schwäbischen Humor viel mehr mit dem Herzen begreifen können als jenen. Und Humor ist doch aus dem Gefühl geboren, und was er uns zeigt, was der schwäbische Humor zeigt, das ist die seelische Eigenart des ursprünglichen unverfälschten Schwaben, wie er „sei Sach' denkt" und „wie er die Gosch häli" (und dabei umso mehr denkt), wie es Willy Reichert sagte. Und es ist wahr, er selbst bringt dieses Verschweigen wunderwoll fertig; ob er Hochdeutsch redet oder schwäbisch schwätzt, kein Wort könnte treffender gesetzt sein, die Pointen folgen Schlag auf Schlag, ehe daß sich der Zuhörer und Zuschauer von der letzten Pointe erholt hat. Und wenn Reichert dann plötzlich abbricht und verstummt, wenn er gar nichts sagt, dann spricht er Bände. Ueber die menschliche Eigenart, über die speziell schwäbische, über die Ironie des Lebens, dem scheinbaren Widersinn der Dinge, von den allerkleinsten allerverzeihlichsten Schwächen des Menschen. Versteckt liegt in den Worten, die er sagt, eine Menge handfester Alltagsphilosophie, ein Stück gesunden Pessimismus oder besser die weise Erkenntnis von der Unzulänglichkeit in den Menschen und Dingen. Es ist die schwäbisch schwerblütige Art der Resignation: „I kann's au net hebe!"

Zeichnung: Edgar John

Willy Reichert

Was Willy Reichert am Sonntagabend im Rosengarten brachte? Ein parodistisches Rundfunk-Interview mit seinem Partner Ludwig Leuze; eine Häberle-Pfleiderer-Szene „Der Zeuge", köstlich und unsagbar komisch wie alle diese Szenen. Oskar Heiler spielt den Häberle. In „Vaterfreuden" fiel seine sympathische Partnerin Elisabeth Amann auf. Und — neben seinen Ansagen und Plaudereien und allerhand anderem — schließlich noch „Der Humorist auf der Märcheninsel", das bedeutet: Willy Reichert inmitten der Wunder der Insel Bali, „wo die Gebräuche so anders sind — hano —, aber mit dem Film kome se doch net mit." Ja, da lacht alles...

Sehr zu loben sind die durchwegs vorzüglichen Leistungen des Ensembles. Ludwig Bodula mit seinem Akkordeon, das er wahrhaft meisterhaft beherrscht; Rolf Hansen, der Illusionist, verblüfft mit einer Täuschungskunst, die er mit einem unglaublichen Tempo meistert. Zwei neapolitanische Straßensänger, Dendy Bros, deren einer in Tenor und einem wundervollen Falsett, hoch und tief, wie man's wünschte, jene italienischen Straßenliedchen vorsang, denen man in endloser Kette lauschen könnte. Das Tanzpaar Ribér und Danzer setzten mit ihrer kultivierten vollendeten Tanzakrobatik in Staunen. Und nicht zu vergessen: Kapellmeister R. Bannholzer am Flügel.

st.

„Vereinchen" müssen verschwinden

Kreistagung des Deutschen Sängerbundes, Sängerkreis Mannheim

Der eigentlichen Kreistagung des Kreises Mannheim im Gau XV — Baden des DSB ging eine Chorfeierstunde voraus, die Lieder und Verse um die Ehrungen und die festliche Ansprache schloß. Eine Reihe Ehrungen konnte vorgenommen werden. Der Sängergauführer Schmitt selbst überreichte dem ältesten Sänger des Gaues, Vinzenz Mechler (Mannheimer Singverein), die höchste Auszeichnung des badischen Sängerbundes, die Ehrenplakette für 60jährige aktive Mitgliedschaft. Der Jubilar selbst dankte für Ehrung und hob das Führerwort aus Breslau, daß das deutsche Lied für uns Deutsche Lebensbedingung ist, hervor.

Mit dem Ehrenbrief des DSB für 50jährige Mitgliedschaft wurde Karl Appel (Liederhalle) geehrt. Dem Sängerkreisführer Hügel konnte Sängergauführer Schmitt für seine 40jährige Tätigkeit im deutschen Männergesang die goldene Ehrennadel des Badischen Sängerbundes überreichen. Der Sängerkreis ehrte den Gruppenobmann Hermann Bauer für seine 25jährige Tätigkeit als Führer verschiedener Vereine usw. mit einer Plakette.

Die vereinigten Männerchöre „Flora", „Harmonie Lindenhof" und „Liederhalle" brachten unter Kreis-Chormeister Friedrich Gellert vorbildliche neue Lieder zur Aufführung. Willi Geißels sprach kernige Verse, die Karl Wolff verfaßt hatte. Die Ansprache hielt Gauführer Schmitt, der an Ernst Moritz Arndts Wort „Das ganze Deutschland soll es sein" anknüpfte und die hohe Mission des Sängerbundes, Herold deutschen Wesens zu sein, den Auftrag von Breslau schilderte.

Kreis-Chormeister Gellert sprach über die Frage der Gestaltung der Vortragsfolge und hob die Verpflichtung jedes Vereins, seine Programme zur Prüfung vorzulegen, sehr dringend hervor. Er gab gleichzeitig Beispiele guter und schlechter Programmgestaltung. Ebenso dringend aber empfahl er auch, vor der Stiftung eines Chores, wie sie häufig von den Sängern erfolgt mit dem Chormeister Fühlung zu nehmen. Auf die verschiedensten Möglichkeiten der Feiergestaltung, in die sich die Männerchöre einbauen müssen, konnte er hinweisen.

Kreisführer Karl Hügel ergänzte seine Ausführungen zur Programmgestaltung auch für die Familienfeiern usw. Auch hier müssen alle Programme geprüft werden. Verschwinden müssen vor allem die immer noch grassierenden kitschigen alten Theaterstücke, die des Männerchors unwürdig sind.

Nach den verschiedenen geschäftlichen Berichten nahm dann Sängergauführer Schmitt noch einmal das Wort zu grundsätzlichen Ausführungen. Er betonte, daß streng gegen jeden Verein eingeschritten wird, der seine Programme nicht auch rechtzeitig an die Stagma einschickt und dadurch den Komponisten um seinen Verdienst betrügt. Jedes Programm muß darüber hinaus allerdings auch auf seine Uebereinstimmung mit dem Kulturprogramm des DSB geprüft werden. Verschwinden sollen von allen Programmen die Bruchstücke aus Opern, die Arien. Statt der Opernsänger sind Konzertsänger für die Veranstaltungen heranzuziehen.

Auch auf das Vereinstheater ging Schmitt ein. Es gibt gewiß gute Laienspieler, aber wo so „zum Gotterbarmen gemimt wird, daß man sich bei den tragischen Stellen vor Lachen den Bauch halten" muß, muß Halt geboten werden. Der Männergesangverein ist Kulturträger, er darf nichts tun, was dieser Verpflichtung entgegensteht, mit Ernst und Würde muß er an seine Aufgabe herangehen.

Nachdem er auf die Lehrgänge für Chorleiter, die an der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe durchgeführt werden eingegangen war, sprach er dem Mannheimer Sängerkreis Lob und Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit aus. Mit dieser Anerkennung aber richtete er auch einen Appell an den Willen zur Leistung und zur Gemeinschaft. Die immer noch vegetierenden „Vereinchen", die niemals zu anständiger Leistung kommen können, müssen verschwinden. Sie bedeuten eine untragbare Aufsplitterung von Kräften. Unsere Zeit verlangt Chöre von wuchtiger Wirkung, sie müssen wenigstens 120 Sänger umfassen. So bat er die kleinen Vereine, ihren Stolz auf die „Tradition" und die persönlichen Wünsche zugunsten der großen Verpflichtung zurückzustellen.

Abschließend gab Sängerkreisführer Hügel bekannt, daß für den Juli der Besuch des Männergesangvereins aus Leoben in der Steiermark zu erwarten ist.

B.

Gleiches Recht für alle

Die Frauen der „Liederhalle" unter sich

Gleiches Recht für alle — so sagt man bei der „Liederhalle" und so wie bei einem „Herrenabend" die Männer unter sich sind, so gibt man auch bei einem „Damen-Kaffee-Kranz" den Frauen die Möglichkeit ohne Männer einige fröhliche Stunden zu verbringen. So etwas weiß man gebührend zu schätzen! Das bewies der starke Besuch dieser Veranstaltung, bei der die Räume in den Germaniasälen kaum ausreichten.

Nachdem Frau Ria Schäfer die Damen gebührend begrüßt hatte, ergriff Berti Grether die Zügel und leitete die Veranstaltung mit Schwung und Humor. Unübertrefflich, wie diese Künstlerin die einzelnen Darbietungen zu verbinden wußte und wie sie immer humorvoll eingriff. Ganz besonders aber gefiel ihre Mundartdichtung, mit der sie über die Männer „herfiel" und dabei einige Schwächen der „Liederhalle-Prominenz" aufdeckte. Eine stattliche Zahl von Mitwirkenden gaben ihr Bestes und so fanden die Liedvorträge, die Tänze, die musikalischen Darbietungen und nicht zuletzt auch die lustigen Szenen recht vielen und vor allem verdienten Beifall.

Nach viereinhalb Stunden war man so weit, daß die Männer zugelassen werden konnten. Auf die Minute genau zur festgesetzten Zeit zogen sie in den Saal und damit war der unterbrochene Anschluß wiederhergestellt. Das Programm aber ging nach den Begrüßungsworten durch den Vereinsführer Georg Schäfer weiter: zwei Tonfilme, ein Film über das Schulschiff „Gorch Fock" und nicht zuletzt der Breslau-Film der „Liederhalle", der alte Erinnerungen aufleben ließ, wurden mit viel Beifall aufgenommen. Noch lange saß man gemütlich beisammen und freute sich über die wohlgelungene Veranstaltung.

—l—

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. Bei 4 Verkehrsunfällen, die sich am Sonntag hier ereigneten, wurden 3 Personen leicht verletzt und ein Kraftfahrzeug und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 59 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 23 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs mußten 9 Personen zur Anzeige gebracht werden.

Entwendet wurde: In den letzten zwei Monaten aus einem Gartenhaus in einer Schrebergartenanlage in Neckarau eine Universal-Baumspritze, Marke „Hydro" im Werte von 13 RM. Beschreibung: Spritze aus zwei Teilen mit Holzhandgriff und einem 2 Meter langem und 20 Millimeter starken grauen Gummischlauch, mit Zerstäuberkapsel und Sauger.

Verloren ging: Am Samstag, 12. März, auf dem Wege von Käfertal-Kornblumenstraße bis Straßenbahnhaltestelle Käfertal-Süd, mit der Straßenbahn nach Feudenheim und den gleichen Weg wieder zurück ein feines, glattes, etwa 1 Zentimeter breites Armband.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Volksgenossen! Morgen, Dienstag, 22. März, fallen die Sprechstunden des Kreisleiters aus.

Die Kreisleitung.

Horst-Wessel-Platz. 23. 3., 20.15 Uhr, im Planetarium Vorführung des Films „Verräter". Es haben teilzunehmen: sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte, Parteigenossen und Anwärter. Ferner sind eingeladen die Angehörigen der Gliederungen und die Volksgenossen. Karten sind erhältlich bei den Politischen Leitern, auf der Geschäftsstelle und an der Abendkasse zu 40 Pfennig.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung Mannheim, Rheinstr. 3

Ortswaltungen

Deutsches Eck. Die für Mittwoch, 23. März, angesetzte Besichtigung durch den Kreisobmann fällt aus.

Neckarstadt-Ost. Die für Montag, 21. März, vorgesehene Versammlung der Ortswaltung fällt laut Anordnung der Gauwaltung aus.

Wohlgelegen. Die für Montag, 21. März, vorgesehene Versammlung der Ortswaltung fällt laut Anordnung der Gauwaltung aus.

Jungbusch. Die für Montag, 21. März, vorgesehene Versammlung der Ortswaltung fällt laut Anordnung der Gauwaltung aus.

MARCHIVUM

Kleine badische Nachrichten

Ehrenvolle Berufung für Pg. Graf

Karlsruhe, 21. März. Nach einer Verlautbarung des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Berlin, hat der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Esser, den derzeitigen Kurdirektor von Baden-Baden, Regierungsrat a. D. Pg. Erich Adolf Graf, zum Leiter des neuerrichteten Referates für Verwaltungsrecht und Kommunalpolitik in die zentrale Fremdenverkehrsorganisation nach Berlin berufen. Nach längerer Tätigkeit im badischen Ministerium des Innern und nachdem er in der Zwischenzeit vom Reichsstatthalter in Baden zum Regierungsrat ernannt wurde, war Graf viereinhalb Jahre als Bürgermeister und Kurdirektor in Badenweiler tätig. Vor zwei Jahren wurde Kurdirektor Graf zum Vorstand der gesamten Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden, Anstalt des öffentlichen Rechtes, berufen.

Unglücksfälle mit Todesfolge

Badlingen a. K., 21. März. Beim Bäumeschneiden stürzte der 61 Jahre alte Straßenwart Heinrich Maurer so unglücklich, daß er schwere Kopfverletzungen erlitt, denen er bald nach dem Unfall erlag.

Bergdaupten, 21. März. Der 68 Jahre alte Josef Göppert fiel beim Abladen von Wellenholz vom Wagen und brach das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Bühl, 21. März. In Neuweier rutschte der 62jährige ledige Landwirt und Fuhrmann Adolf Erforth in der Dunkelheit auf der Treppe aus und zog sich schwere innere Verletzungen zu, die den Tod zur Folge hatten.

Auto prallt gegen einen Baum

* Deggenhausen (bei Ueberlingen), 21. März. Auf der Fahrt zum Bodensee wurde dem am Steuer des Kraftwagens sitzenden Sohn des Fabrikanten Albrecht Drescher unwohl. Während er mit seinen Eltern darüber sprach und das Wagenfenster öffnete, prallte das Auto gegen einen Baum. Der 70jährige Vater, der Fabrikant Albrecht Drescher, erlitt tödliche Verletzungen und starb nach wenigen Minuten. Seine Frau und sein Sohn kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bregenzer Jäger in Konstanz

Konstanz, 21. März. Konstanz stand am Samstag im Zeichen des Besuches des Bregenzer Jägerbataillons Nr. 4, das auf Einladung des Oberbürgermeisters Herrmann hierher gekommen war. Die Stadt prangte in einem Flaggenmeer und die ganze Bevölkerung war auf den Beinen, als der Dampfer „Oesterreich" um 10 Uhr 350 Mann mit dem Bataillonsmusikzug unter dem Kommando von Oberst Kurz nach Konstanz brachte. Der Besuch war ein Ausdruck der gegenseitigen Verbrüderung und ein Dank für die freundliche Aufnahme, die das Konstanzer Inf.-Regt. 14 in Bregenz gefunden hatte. Vertreter von Stadt, Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Nach den Begrüßungssprachen formierte sich das Bataillon zum Vorbeimarsch. Vor dem Siegesdenkmal legte Oberst Kurz mit herzlichen Gedenkworten an die Gefallenen einen Kranz nieder.

Fast hundertjährig

Wertheim, 21. März. In Külsheim vollendete die Witwe Wolpert geb. Schmitt am 17. März das 99. Lebensjahr. Die Frau zog sich vor Jahresfrist leider eine Armverletzung zu, an deren Folgen sie heute noch zu leiden hat.

Badens Handwerker zeigen ihr Können

Die Leistungsschau des Handwerkerwettkampfes in Karlsruhe eröffnet

*** Karlsruhe, 21. März. Mit einer kurzen Feier wurde am Samstagvormittag die Leistungsschau des Handwerkerwettkampfes in der Karlsruher Ausstellungshalle eröffnet.**

Gauhandwerkswalter Pg. Mayer legte nach seinen Begrüßungsworten den Sinn des Handwerkerwettkampfes dar, nämlich dem einzelnen Handwerker Gelegenheit zu geben, den Wert seines Schaffens in der deutschen Wirtschaft der Oeffentlichkeit vor Augen zu stellen. Schon im letzten Jahr habe die Meisterorganisation bewiesen, daß sie wohl imstande sei, ihren Mann zu stellen. In diesem Jahre nun sei der Ruf nicht nur an die Meister, sondern an alle in Handwerk Schaffenden ergangen. Das Handwerk habe den Auftrag des Führers freudig aufgegriffen, durch Höchstleistungen zur Gesundung der Volkswirtschaft beizutragen.

Heute wie früher seien es nicht materielles Gewinnstreben, sondern Charakter, Leistung und Einfügung in die Volksgemeinschaft, die dem handwerklichen Schaffen das Gepräge der Qualitätsarbeit gäben. Das Streben nach innerer Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit müsse das Werk auszeichnen, die Seele müsse mitschwingen. Dann werde sich das handwerkliche Erzeugnis nicht nur gegenüber der industriellen Massenware behaupten, sondern diese durch die Vielfältigkeit des Ideengutes weit übertreffen. Dieser schöpferische Geist habe im Handwerkerwettkampf seinen typischen Ausdruck gefunden.

Die Ausstellung zeige, daß die Handwerker den Weg erkannt hätten. Damit seien auch die Vorbedingungen gegeben, um ihnen auch in wirtschaftlicher Hinsicht den gebührenden Platz innerhalb der Volkswirtschaft zu erobern. Der Gaubeauftragte für die Handwerkerwettkämpfe, Pg. Stix, gab sodann die Gausieger der mannigfaltigen Sparten des badischen Handwerks bekannt.

Der stellvertr. Gauobmann Pg. Frank zeigte in seiner Ansprache die Beziehungen des Nationalsozialismus zum deutschen Handwerk auf. Schon die Funde aus der germanischen Vorzeit legten Zeugnis ab von dem hohen handwerklichen Können und der Kultur deutscher Handwerker. Schwere Rückschläge habe der Dreißigjährige Krieg und um die Jahrhundertwende die liberalistische Auffassung gebracht, die das Gewinnstreben in den Vordergrund stellte und durch Warenhausramsch und kunstgewerbliche Spielerei gekennzeichnet sei. Der letzte Schlag gegen das Handwerk sei durch den Marxismus geführt worden, der auf Grund seines Programms den Untergang des Handwerks wolle.

Der Redner kam dann auf die wichtigste Voraussetzung guter Wertarbeit zu sprechen: die enge Verbindung zwischen Kunst und Handwerk, die in der deutschen Vergangenheit so unvergängliche Kunstwerke geschaffen habe. Die nationalsozialistische Bewegung habe sich zum Ziel gesetzt, das Volk wieder zur arteigenen Kultur hinzuführen. Weite Kreise seien heute schon der billigen Massenware überdrüssig und verlangten nach guter handwerklicher Arbeit. Eine solche schließe die Technik nicht aus, es gelte nur, sie zu verfeinern.

Manches sei noch zu bessern, jahrhundertealte Fehlentwicklungen könnten nicht in wenigen Jahren ausgetilgt werden. Es sei keineswegs beabsichtigt, alles Ueberlieferte beiseite zu werfen, vielmehr könne vieles von dem guten Alten übernommen werden. Das Handwerk müsse sich nur immer zur Aufgabe machen, aus dem gesunden deutschen Lebensgefühl heraus zu schaffen. Dann werde es auch lebensfähig bleiben.

Gauhandwerkswalter Mayer dankte abschließend den Handwerkern, die sich am Wettkampf beteiligt haben, ferner all denen, die zum Zustandekommen der Ausstellung beitrugen, vor allem aber dem Führer, dem wir heute all das große Schaffen und Werden in Deutschland verdanken.

Ein Rundgang durch die vielseitige und lehrreiche Schau schloß sich an.

Förderung von Trachtentanz und Laienspiel

Die Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins im Limburgerhof

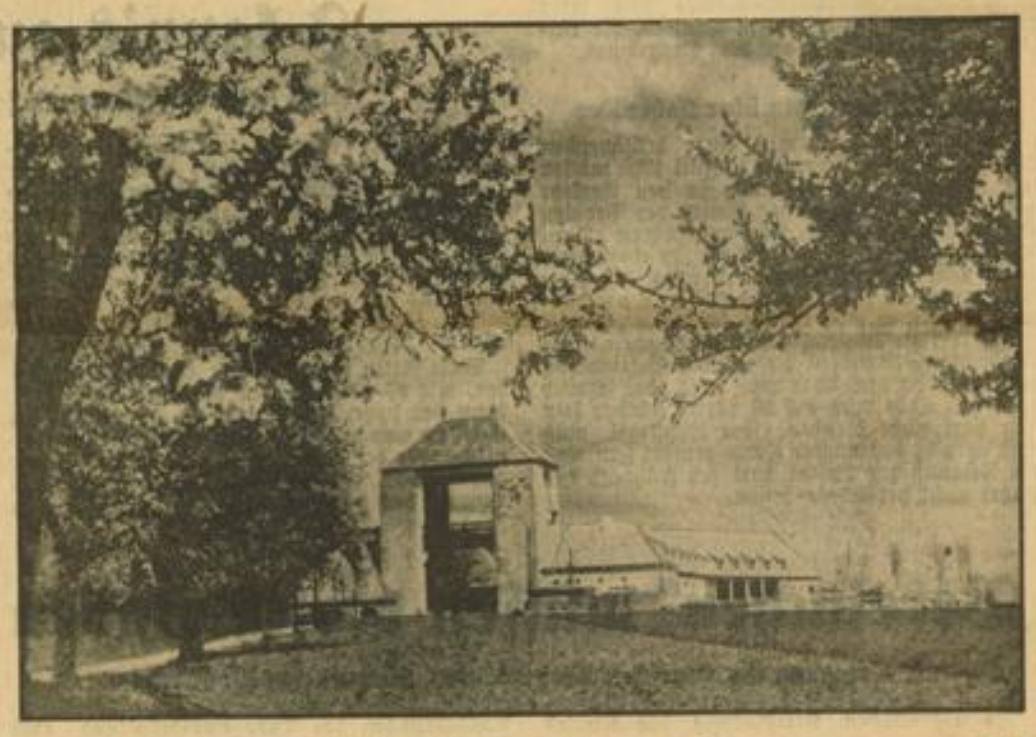
Limburgerhof, 21. März. Zur Hauptversammlung des Pfälzerwaldvereins im Saale des Gasthauses der IG-Farbenindustrie waren die Vertreter der Ortsgruppen in stattlicher Anzahl vertreten. Mit einer Begrüßungsansprache, in der er besonders die Ehrengäste des Pfälzerwaldvereins willkommen hieß, eröffnete der Erste Vorsitzende des Hauptvereins, Regierungsdirektor Deininger (Speyer), die Hauptversammlung. Nachdem man der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht hatte, begrüßte Bürgermeister Netsch namens der Gemeinde.

Den Geschäftsbericht für das Jahr 1937 erstattete Geschäftsführer Oberstudiendirektor a. D. Burger (Ludwigshafen). Zunächst befaßte er sich mit dem Naturschutz und der Naturpflege der einzelnen Ortsgruppen. Er betonte, daß nicht die Größe einer Ortsgruppe für die Leistung entscheidend sei und erwähnte in diesem Zusammenhange besonders die Ortsgruppen Höchen, Weidenthal, Otterberg, Neuhofen, Lemberg, Pirmasens, Kaiserslautern und Neustadt. Ueber der stillen Arbeit in Wald und Tal wurden auch die Berggipfel nicht vergessen. Der Potsbergturm bei Kusel wurde wieder zugänglich gemacht, Lambrecht legte eine Wasserleitung zu der vielbesuchten Lambertskreuzhütte und Pirmasens wendete 800 RM zusätzlich für sein Waldhaus auf. Ein neues Waldhaus erbaute der Wanderverein Starkenbrunnen, das dieses Jahr eingeweiht wird. Ludwigshafen schuf für das Kalmithaus eine neue Inneneinrichtung und erneuerte das Innere des Turmes, Münster-Kreuznach vollendete den Anbau der Lemberghütte und Hambach führte große bauliche Aenderungen auf dem Loog durch. — Wenn der Gau Saarpfalz große Anforderungen stellte, die keine einzelne Ortsgruppe durchführen konnte, dann trat der Hauptverein als Bauherr auf.

Die Zahl der Wanderfreunde, namentlich der jungen, hat stark zugenommen. Für das Jahr 1938 sind die Sonderzüge bereits festgelegt. Nach Möglichkeit wurden hierbei auch die Bedürfnisse der Allgemeinheit berücksichtigt. Ueber die Bedeutung des Pfälzerwaldvereins im Reichsbahn- und Postverkehr geben die nachstehenden Zahlen Aufschluß: Im Jahre 1937 wurden rund 3 016 539 Bahnkilometer und 186 813 Postkilometer zurückgelegt.

Eine besondere Förderung läßt der Pfälzerwaldverein dem Volks- und Brauchtum, dem Trachtentanz, dem Laienspiel und der Mundart zukommen. Hierzu werden Heimatabende, Winter- und Frühlingsfeste veranstaltet. — Vom Herbst dieses Jahres ab werden gebietsweise Bezirkswanderungen für die einzelnen Ortsgruppen angesetzt. Da zu solchen Veranstaltungen jeweils mehrere Mitglieder der Vereinsleitung kommen, erhalten sie den Charakter kleiner Hauptversammlungen.

Der vom Rechner erstattete Rechenschaftsbericht schloß in Einnahmen und Ausgaben mit 24 773,76 RM ab. Für 30jährige Mitgliedschaft wurden zwei und für 25jährige Mitgliedschaft sieben Mitglieder geehrt. Die nächstjährige Hauptversammlung findet in Blieskastel statt. Anschließend hielt das Mitglied des Hauptvorstandes, Generaldirektor Kederer, einen lehrreichen Vortrag über Wegebezeichnungen.



Blühender Mandelbaum am Tor der Deutschen Weinstraße im Gau Saarpfalz Weltbild (M)

Dänisches Ballett tanzt sich ins Herz Berlins

Die Königliche Oper Kopenhagen gastierte im Theater des Volkes

Am Samstag und Sonntag gastierte mit großem Erfolg das Ballett des Kgl. Theaters Kopenhagen in Berlin.

Die Dänen brachten unter Führung des Ballettmeisters Harald Sander ein Ensemble von höchstem technischem Schliff mit. Auffallend war die große Anzahl der solistischen Elite und der allen Starallüren aus dem Weg gehende Einsatz der Persönlichkeiten. In dem gesamten Ballett gab es keine Niete und die Solisten reihten sich oft vorbildlich und unauffällig in das Gruppen-„Exerzieren" ein. Französische und russische Schule war deutlich an der Ausbildung zu spüren, der Spitzentanz wurde eine Selbstverständlichkeit, die auch die mitwirkende Kindertruppe schon beherrschte.

Ein Abend aus den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im alten Kopenhagener Tivoli leitete das Programm ein. Amor und seine Liebesmusikanten spielten auf zur Serenade. Mit entzückender Leichtigkeit bewegen sich hier die Kinder, voran der kleine Kapellmeister. Das gesamte Ballett rauscht mit einem Walzer in Blau über die Bühne und ein junges Liebespaar schwebt andächtig ins Glück hinein. Die Musik Lumbyes ist typisch für diese poetische Art der dänischen Idylle.

Starke nordische Eigenart verrieten der „Grönländische Tanz" und die „Seemanns-Reel", die sich musikalisch auf dänische Volksweisen stützten. Es waren Nummern aus den Balletten „Fern der Heimat" und „Leibjäger auf Amager" des berühmten Bournonville. Der „Grönländische Tanz" wurde eigentlich von verkleideten Kadetten auf einem Kostümball vorgeführt. Hier gaben ihm Kirsten Elsaß und Svend Erik Jensen drastisch-groteske Formen zu den stampfenden Rhythmen der Musik. Die „Seemanns-Reel" sind feurige Fasnachtsfreuden der Jungen auf Amager gewesen, zur Zeit als die Engländer Kopenhagen stürmen wollten. Ein ungemein flüssig-federndes Beinspiel verleiht diesem ebenfalls auf eine Choreographie von Bournonville zurückgehenden Tanz seine zündende Wirkung.

In dem nach der bekannten Musik von Ravel getanzten Bolero steigerte sich Ulla Paulsen in hypnotische Bilder, von Harald Sander temperamentvoll unterstützt. Hohe Schule des Tanzes wurde im „Schwanensee" mit der Musik Tschaikowskys demonstriert. Erinnerungene an die Glanzzeit der Pawlowa und der Karsavina riefen diese Szenen wach. Eine niedliche „Tarantella" vollführten die 16 Kinder der Ballettschule des Kgl. Theaters und Harald Sander wickelte einen Tamburintanz mit akrobatischem Schneid ab. Den farbigen Ausgang machte der Schlußakt von „Napoli", der allerdings mehr musikalisch als tänzerisch wirklich italienische Züge offenbarte. Die Dänen wurden stürmisch gefeiert. Außer den schon Genannten gehören Tore Schultz, Margot Sander, Gerda Karstens, Else Højgaard und Börge Ralo zur solistischen Extraklasse.

Es gab Blumen über Blumen. Im Zuschauerraum sah man unter anderen Dr. Robert Ley. Dr. Julius Friedrich

„Der Richter von Zalamea"

Von Richard Zoozmann neu übersetzt

Jetzt hat sich auch das Stadttheater zu Dortmund in die von den Theatern Westdeutschlands mit Nachdruck inszenierte Calderon-Renaissance eingeschaltet. Dabei griff man weder auf die erprobte Uebertragung des „Richter von Zalamea" durch Wilhelm von Scholz noch auf Hans Schlegels auffallend kürzende Bühnenfassung zurück, sondern wählte die freie Uebertragung und Bühnenbearbeitung von Richard Zoozmann, die ihre Bühnenprobe sehr erfolgreich bestand. Zoozmann hat das Schauspiel auf sechs Bilder zusammengedrängt. Die pralle Fülle eines wirklich volkstümlichen Humors sichert der Lustspielhandlung der ersten Hälfte des Dramas eine unmittelbare Wirkung, während der Aufstieg zur Tragödie durch das dichterische Pathos der Sprache nicht weniger eindrucksvoll getragen wird. Der Bauernrichter Pedro Crespo, der alles für seine Ehre einsetzte, ist eine Gestalt von klassischen Ausmaßen. Friedrich-Franz Stampe verkörperte sie trutzig und würdig. Ludwig Bargs General Don Lope und Antje Schneider-Mestern als Isabel hatten gleichfalls jenen Zug zum großen Theater, der das Schauspiel und seine Uebertragung adelt. H. A. Schröders Regie und Dr. Mahnkes Bühnenbilder gaben der Aufführung großartiges Profil. Friedrich W. Herzog

Gastspiel des Elsässischen Theaters

G. Stoskopf: „D'r Herr Maire"

Gustav Stoskopfs Lustspiel „D'r Herr Maire" erscheint heute ehrwürdig und altmodisch. Es handelt Probleme ab, die den Elsässer um die Jahrhundertwende noch bewegen mochten, es schildert Menschen und Verhältnisse, die uns fern liegen. Aber es ist doch mit Geschick und Humor aufgebaut, und es greift mit sicherer Hand ins elsässische Volkstum und holt aus ihm seine Gestalten.

Bauernreichtum und Bauernstolz, der hier und da auch Eitelkeit werden kann, das Leben des Dorfes mit seinen Sorgen, die sich ums Heiraten und ums Vieh drehen, und mit seinen Festen, die Politik, wie sie sich im Kopfe des biederen Herrn Maire darstellt und der Gegensatz Stadt und Land werden im Spiegel der schlichten Liebesgeschichten dieses Stückes aufgefangen. Trotz aller Schnurren und Eigenwilligkeiten sind es prächtige aufrechte deutsche Bauern, die sich fleißig mit Regierung und „Opposition" herumschlagen, aber dennoch ihre „Meriten" haben und verdient zum Ritter des Kronenordens 4. Klasse ernannt werden dürfen. Der Verfasser läßt gar keinen Zweifel, daß nur kerndeutsche Gestalten durch dieses Stück ziehen.

Ein kraftvolles, wohlhabendes und deshalb auch sehr bedächtiges Bauerntum wird von Stoskopf auf die Bühne gestellt. Diese Menschen sagen ihr lautes entschiedenes „Ja" zum Leben und zu seinen Freuden. Die größte Freude bleibt allerdings die rein menschliche der Schadenfreude als Frucht des eifrigen politischen Kampfes mit der Opposition, die „verknelle" müßte, vor „Wüet". Rasch verstummen diese Gegensätze, wenn es gilt, gemeinsam zu feiern, da dreht sich alles ohne Unterschied im Tanze. Und selbst der Stadtherr wird nun nicht mehr als nur Fremder empfunden, auch er ist nur ein wunderlicher und ungeschickter Mensch, mit dem sich aber auskommen läßt.

Ludwig Becker hatte das oft bewährte, heitere Lustspiel mit dem Elsässischen Theater Karlsruhe im Bund der Elsaß-Lothringer im Reich, Ortsgruppe Karlsruhe in Szene gesetzt. Mit großer Einsatzfreude und herzlicher Begeisterung gingen die zahlreichen Mitwirkenden an ihre Aufgaben heran, und es wurde eine hübsche geschlossene Aufführung, der der gemütvolle elsässische Dialekt die heimelige Note gab, daraus. Nette Volkstänze wurden eingelegt, Tracht und Haltung waren restlos echt.

Die Hauptrolle, den pfiffigen und stolzen, im Grunde aber sehr ehrenhaften Herrn Maire spielte Ludwig Becker, der Regisseur selbst. Von den weiteren Darstellern wären Gretl und Anna Becker als seine beiden Töchter und Julius Döring als der dialektwütige Dr. Freundlich aus der Stadt hervorzuheben. Die übrigen Darsteller zu nennen, führte zu weit, sie verdienen ein Gesamtlob.

Leider war die Vorstellung durchaus nicht so gut besucht, wie man ihr hätte wünschen mögen. Die Zuschauer dankten den Darstellern mit freundlichem Beifall.

Dr. Carl J. Brinkmann

MARCHIVUM

DEUTSCHLANDS SELTSAMSTES MUSEUM

Künstler hinterm Stacheldraht / Erinnerungsstücke deutscher Kriegsgefangener wurden gesammelt

Deutschlands seltsamstes Museum stellt zweifellos die umfangreiche Sammlung der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener dar, in der viele kleine Kunstwerke, die von deutschen Soldaten in den Gefangenenlagern mit den primitivsten Mitteln hergestellt wurden, aufbewahrt werden.

„... Wir konnten froh sein, daß wir nicht in einer der gefürchteten Erdhöhlen zu hausen brauchten wie die anderen Kameraden", heißt es im Bericht eines deutschen Frontsoldaten, der jahrelang in sibirischer Gefangenschaft schmachtete. „Aber auch wir bekamen in unserer Militärbaracke weder Decken noch Strohsäcke und mußten auf den harten Holzpritschen schlafen. Schräg gestellte Bretter dienten uns als Kopfkissen. Der Ofen wurde bei 40 bis 50 Grad Kälte mit zwei Holzkloben geheizt. Das karge Essen wurde für jeweils zehn Mann in einer Schüssel verabreicht, wer keinen Löffel hatte, mußte sich aus dem Unrathaufen irgendeine verbeulte Blechbüchse suchen, die ihm dann als Löffel und Trinkgefäß diente, da man solche Dinge den Gefangenen nicht zuteilte ..."

Im Museum der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener in Berlin sehen wir das Modell einer solchen Bretterhütte. In Beresowko, Transbaikalien, hat sie gestanden. Und der Mann, der sie aus seiner Erinnerung heraus mit allen Einzelheiten nachgebildet hat, schrieb dazu die obigen Zeilen. Kurz und nüchtern. Was er und seine Kameraden in dieser Hölle erdulden mußten, kann uns das tote Material freilich nicht erzählen, aber man fühlt an allen Erinnerungsstücken, die deutsche Kriegsgefangene dieser einzigartigen Sammlung zur Verfügung gestellt haben, das harte Schicksal, aus dem sie geboren wurden. In aller Heimlichkeit erstanden aus primitivsten Mitteln kleine Kunstwerke, ein „Trotzdem" in schwerster seelischer Not.

Not macht aber erfinderisch. Bekam man keine Löffel zum Topf, dann schnitzte man sich eben selber das nötige Gerät aus Holz und versah es schließlich noch mit hübschen Verzierungen, wobei als Stichel irgendein abgebrochener Nagel gut genug war. Im französischen Gefangenenlager Soignac fand eines Tages ein Insasse unterm alten Eisen einen zersplitterten Offiziersdegen. Er fertigte sich daraus, so gut es ging, ein Rasiermesser, mit dem er seinen Kameraden den Bart schabte. Ein anderer verstand es, sich aus einer Schraube, die er vom Drahtzaun lockerte, ein Messer zu schmieden. Es wurde freilich kein Solinger Meisterstück, mußte er es doch auf einer Eisenbahnschiene kalt hämmern.

Münzen aus Stanniol

In bunter Vielfalt sind alle die großen und kleinen Erzeugnisse deutscher Kriegsgefangener in Kästen und Glasvitrinen ausgelegt. Da bewundert man allerliebste Pantöffelchen, die mit ihrem wundervollen Zierrat einer Märchenprinzessin zugedacht sein mochten, und will es nicht recht glauben, daß dem Verfertiger — gekautes Brot als einziger Werkstoff diente. Ein Soldat, im Zivilberuf Sattler, fand dadurch Zerstreuung, daß er aus Lederabfällen Gürtel flocht, deren Löcher er mit einer Patronenhülse stanzte. Ein anderer schrieb auf gewöhnliches Zigarettenpapier, das ein Wachposten achtlos fortgeworfen hatte, ein langes Gedicht in westpfälzischer Mundart, seiner Heimatsprache; man malte sich die verbotenen Spielkarten selbst, wozu ein Pappkarton gerade recht war; aus Knochen, die der Lagerhund übrig ließ, wurden hübsche Siegelringe, Broschen und Zigarettenspitzen, die man in Sibirien gerne den schwedischen Rot-Kreuz-Schwestern aus Dankbarkeit überließ.

Auf der Insel Man (England) betätigte sich ein Merseburger gar als „Alchimist", denn er verstand es, aus Stanniol Münzen zu prägen, die dann als erlaubtes Lagergeld kursierten. Hier sehen wir ein Miniaturdenkmal, auf dem der deutsche Adler seine Schwingen hebt — in Le Havre hat ein deutscher Gefangener dieses Kunstwerk heimlich aus Steinkohle gemeißelt. Daneben eine wunderbare Filigranarbeit aus Schmiedeeisen, ein Rosenstrauß, dem man es nicht anmerkt, daß er unter kundiger Hand aus rostigen Hufnägeln entstanden ist. Welch prachtvolle Arbeit stellt auch ein Schachspiel dar, dessen Figuren mit einem abgebrochenen Messer geschnitzt und mit Ofenruß gefärbt wurden, während in den Gefangenenbaracken in Gagnières (Frankreich) eine Mandoline erstand, deren Hals aus einem Stück Grubenholz gefertigt wurde. Der Meister hatte es von einem abgestürzten Förderkorb eines Kohlenbergwerkes, in dem er arbeiten mußte, zur Erinnerung mitgenommen. In einem wohlversperrten Glasschrank steht das Schiffsmodell des „SMS Blücher", das aus der Hand des Schiffszimmermanns Paul Wähnert stammt. Das wertvolle Stück wurde erst kürzlich durch die Vermittlung der Deutschen Botschaft in London der Berliner Kriegsgefangenen-Sammlung ausgehändigt, wo dieser Schatz ebenso sorgsam gehütet wird, wie eine Geige, die ein Neuruppiner aus rund 3000 abgebrannten Streichhölzern in monatelanger Arbeit hergestellt hatte.

Fluchtpläne künden von Heldenmut

Der Leiter des Museums zeigt uns einen selbstgefertigten Kompaß aus Federstahl, der einem deutschen Kriegsgefangenen auf seiner Flucht unschätzbare Dienste erwies und heute noch tadellos funktioniert, er verschafft uns auch Einblick in das umfangreiche Archiv, in dem abgegriffene Fluchtpläne abenteuerliche Geschichten erzählen könnten, wo in Regalen Kompositionen und Lagerlieder ihrer Uraufführung harren, gar nicht zu reden von dem Stapel deutscher Gefangenenzeitungen, die hier als Vermächtnis eines deutschen Geistes, der sich auch hinter Stacheldrähten nicht beugen läßt, aufbewahrt werden und wohl die größte Sammlung dieser Art in der ganzen Welt darstellen.

Diese primitiven Dinge und Gegenstände, denen wir da begegnet sind, haben in ihrer Schlichtheit die ganze Tragik unserer Kriegsgefangenen erzählt, die zur Untätigkeit verurteilt waren, während ihre Kameraden im Schützengraben dem Gegner die Spitze boten. Letzten Endes sind auch diese Ausstellungsstücke beredte Beweise dafür, daß sich die deutsche Tatkraft selbst unter den unglücklichsten Umständen dennoch durchzusetzen weiß, und diese erhebende Ueberzeugung ist der tiefste Eindruck, den uns diese ungewöhnliche und einmalige Schau vermittelt.

Fröhliche Steiermark!

Drommeten schmettern
Und Fahnen weh'n,
Die Stutzen knallen,
Die Glocken geh'n.
Da drah' ich, mein Dirndl, im Kreis herum,
Der Winter ist tot, unser Leid ist stumm,
Und den fröhlichsten Frühling gibt's heuer,
Juhei!
Grün ist die Steiermark!
Oesterreich ist frei!

Sie wollte das Gefängnis nicht verlassen

Paris. Das Gefängnis von Caen in der Normandie muß, aus dem sonderbaren Verhalten eines seiner Insassen zu schließen, ein angenehmer Aufenthalt sein.

Als nämlich eine Bäuerin, die wegen Diebstahls und Hehlerei zwei Monate Haft abgesessen hatte, wieder der Freiheit zurückgegeben wurde, weigerte sie sich, das Gefängnis zu verlassen. Alles gütliche Zureden half nichts. Die seltsame Gefangene beharrte auf ihrem Nein. Schließlich blieb der Gefängnisleitung kein anderer Ausweg, als die Polizei zu holen, die die rebellische Bäuerin gewaltsam in Freiheit setzte.

Spinat fördert die Energie

In Paris gibt es ein großes vegetarisches Restaurant, das sich zur Hebung seines Umsatzes eine Reklame eigener Art ausgedacht hat. Auf der Speisenkarte, die eine lange Reihe vegetarischer Gerichte aufzählt, sind in einer eigenen Kolonne auch gleich die Wirkungen angeführt, die die genossene Speise „auf die Seele" ausübt. So wird hier behauptet, daß der Spinat Energie verleiht und den Willen stärkt, während grüner Salat geeignet sein soll, Melancholie zu vertreiben. Gegen Jähzorn und Mißmut werden Karotten empfohlen, dagegen sollen sich weiße Bohnen als ein ausgezeichnetes Mittel gegen Zerstreutheit erweisen. Grüne Bohnen hinwiederum dienen übermüdeten geistigen Arbeitern als Erfrischungsmittel, und Erbsen sind gar eine Medizin für allzu kokette Frauen. Auch die Kartoffel kommt zu ihrem Recht, nach den Angaben des Restaurants fördert sie das ruhige Denken, verleiht seelisches Gleichgewicht und vertreibt den Hang zur Sentimentalität und Träumerei. Da kann man nur sagen: Mahlzeit!

Von der Sonnenfinsternis zum Inselkonflikt

Es stritten sich nur die Wissenschaftler — Es geht um die Canton- und Enderbury-Inseln / Alte Akten, alte Beweise

Ueberraschend erfährt man, daß die Vereinigten Staaten auf der Phönix-Insel-Gruppe im Pazifik die beiden Eilande Canton und Enderbury besetzt und für amerikanischen Besitz erklärt haben. Damit ist der Konflikt, der wegen verschiedener kleiner Inseln schon längst in der Luft schwebte, in ein akutes Stadium gekommen.

Hätte im vergangenen Jahr im Juni nicht eine Sonnenfinsternis stattgefunden, deren Kernschatten ausgerechnet über die Phoenix-Insel-Gruppe lief, — dann wäre vielleicht der Streit um jene beiden Eilande noch ein wenig verzögert worden. Doch es hätte sich höchstens um ein paar Monate oder ein Jahr gehandelt. Es lagen andere als Prestigegründe vor, um eine klare Entscheidung herbeizuführen.

Acht kleine Eilande drängen sich dort zusammen. Sie umfassen alles in allem kaum 20 Quadratmeilen Land. Wie können Regierungen mit einer Bodenausdehnung, wie sie die Vereinigten Staaten und das Britische Imperium aufweisen, sich um 20 Quadratmeilen streiten?

Die englische Expedition für die Sonnenfinsternis 1937, die von Neuseeland aus unterwegs war, faßte auf den erwähnten Inseln erstmalig Fuß und richtete dort für die Dauer der Beobachtungszeit eine Radiostation ein. Im übrigen erklärten die englischen Wissenschaftler, die unter dem Schutze der Regierung von Neuseeland standen, daß die Insel sowieso von England besetzt sei — und zwar schon seit vielen Jahren. Auch die Amerikaner schickten damals ein kleines Torpedoboot mit einigen Wissenschaftlern nach den Inseln hinüber. Jeder hißte seine Flagge. Man stritt sich abends beim Whisky ein wenig. Im übrigen aber beschloß man, die Angelegenheit den Regierungen in Washington und London zu überlassen.

Aber die Geographen unter den englischen Beobachtern der Sonnenfinsternis faßten einen ausführlichen Bericht für die Regierung des britischen Imperiums ab. Dort wälzte man Akten, untersuchte alte Aufzeichnungen und hatte schließlich den Beweis dafür entdeckt, daß zuletzt vor 50 Jahren Engländer auf den beiden Inseln Canton und Enderbury landeten und dort die englische Flagge hißten. Die Kopien jener alten Aufzeichnungen wurden schleunigst nach Washington geschickt. Damit sollte nach englischer Auffassung die Angelegenheit erledigt sein.

Aber die USA stellten sich auf einen anderen Standpunkt. Es habe sich nicht um eine formelle britische Besetzung jener Inseln gehandelt. Es bedeute gar nichts, wenn jemand einmal auf einem Stück Boden Fuß fasse und dort eine Flagge aufziehe. Ein solcher Fall müsse zur Entscheidung bei den anderen interessierten Ländern angemeldet werden, damit sich nachher nicht größere Konflikte entwickelten. Die praktische Folge der amerikanischen Stellungnahme war, daß der englische Anspruch nicht anerkannt wurde, die Amerikaner vielmehr zur formellen Besetzung schritten und so den Engländern einen Streich spielten.

Wie damals bei Samoa

Man wird bei dieser Gelegenheit an die Verhandlungen erinnert, die sich einst um die Samoa-Inseln entwickelten, die südlich von der Phönix-Gruppe liegen. Damals konnten sich Amerika, England und Deutschland nicht über diese Eilande einigen, — zumal die Stammeskonflikte auf Samoa eine Entscheidung und eine Stellungnahme der einzelnen Länder noch komplizierter machten. Im Jahre 1900 fanden damals Einigungsverhandlungen über die Samoa-Inseln statt.

Es ist bestimmt zu erwarten, daß auch die USA sich mit England wegen der beiden Eilande einigen werden. Offenbar wollte Washington nur ein Präjudiz schaffen, indem erst einmal Amerikaner auf der Insel sitzen und somit bei künftigen Verhandlungen wenigstens den Engländern gleichgestellt sein sollten. Diese Einigungsverhandlungen sind schon aus dem Grunde nötig, weil schließlich Amerika wie England an einer friedlichen Lösung aus Gründen der Luftfahrt interessiert sind. Die beiden Inseln werden bei der Einrichtung des Luftverkehrs im Pazifik von Kanada über San Franzisko nach Neuseeland eine wichtige Rolle spielen. Da diese Linien nun teils von Amerikanern, teils von Engländern geflogen werden, muß man sich schon vorher über die Besitzfragen und über eine evtl. gemischte Regierung oder Verwaltung der Inseln im Pazifik geeinigt haben.

In der Antarktis ist es ähnlich

Wenn es jetzt zu Verhandlungen zwischen England und Amerika kommt, dürften auch die sonstigen noch schwebenden Inselprobleme im Pazifik aufgerollt werden. Die Streitfälle ziehen sich hinunter bis in die Antarktis, wo sehr erhebliche Landgebiete auf ihre endgültige Verteilung warten.

Die Politiker und Diplomaten in Washington und in London wissen genau, daß bei einer endgültigen Entscheidung über umstrittene Inseln und Landgebiete im Pazifik und in der Antarktis die Verhandlungen sich keineswegs auf England und Amerika beschränken könnten. Vielmehr liegen Ansprüche von Norwegen, Argentinien, Japan, Rußland und Frankreich vor. Man wird in Washington und in London zu überlegen haben, ob die Zeit schon gekommen ist, um diese unter Umständen gefährlichen Fragen in einer Konferenz zu bereinigen.

Die neue Brücke über den Albert-Kanal eingestürzt

Die erst im Vorjahr erbaute Brücke über den Albert-Kanal bei Hasselt in Belgien ist eingestürzt. Die Ursache konnte noch nicht geklärt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Weltbild (M)

MARCHIVUM

VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim
Gärtner (Pf.) wehrt hier einen gut placierten Schuß erfolgreich ab.

Fritz Schäfer und Schwarzkopf sind wieder Meister

Deutsche Ringermeisterschaften in Koblenz / Entscheidungen sind gefallen

Bei den Deutschen Meisterschaften im Feder- und Weltergewichtsringen in Koblenz verteidigten die Vorjahrsmeister Heini Schwarzkopf (Koblenz) und Fritz Schäfer (Ludwigshafen) ihre Titel mit Erfolg. Im Federgewicht ebnete der Koblenzer Faulhaber seinem engeren Landsmann Heini Schwarzkopf den Weg zur erneuten Meisterschaft, indem er den vor Beginn der fünften Runde noch führenden Ludwigshafener Vondung 3:0 nach Punkten besiegte. Der Titelverteidiger dagegen machte mit Walter (Leipzig) kurzen Prozeß. In 2:15 Minuten meisterte er ihn durch Hammerlock. Nach einem weiteren Erfolg Schwarzkopfs über Fritz Bischoff (Dortmund) mußte er zum Entscheidungskampf gegen Vondyng antreten. Das Fehlerpunktverhältnis war Schwarzkopf 4 und Vondung 5. Schwarzkopf wußte, was auf dem Spiel stand. Ueberlegt leitete er jeden Angriff ein, um schließlich mit 3:0 nach Punkten verdienter Sieger und damit auch Meister zu werden. Vondung kam nur auf den vierten Rang, da er auf den Kampf um den dritten Platz gegen Bischoff verzichtete.

Im Weltergewicht überrascht der glatte Erfolg des Titelverteidigers Fritz Schäfer (Ludwigshafen) nicht. Die Koblenzer Meisterschaftstage stellten klar und deutlich das große Können des Pfälzers heraus. Für den Endkampf qualifizierte sich übrigens nicht Fink (Stuttgart) — im Vorjahr der hartnäckigste Gegner Schäfers! —, sondern Eckweiler (Mainz), der aber in 8:30 Minuten durch Ausheber verlor.

Die Ergebnisse:

Federgewicht (5. Runde): Faulhaber (Koblenz) besiegt Vondung (Ludwigshafen) 3:0 nach Punkten; H. Schwarzkopf (Koblenz) besiegt Walter (Leipzig) entscheidend; Bischoff (Dortmund) besiegt Hahn (Stuttgart) 3:0 nach Punkten. — (6. Runde): Faulhaber besiegt Herbert (Witten) 2:1 nach Punkten; Schwarzkopf besiegt Bischoff 3:0 nach Punkten; Schwarzkopf besiegt Vondung 3:0 nach Punkten.

Der genaue Endstand: Heini Schwarzkopf (Koblenz) 5 FP.; 2. Faulhaber (Koblenz) 6 FP.; 3. Fr. Bischoff (Dortmund) 8 FP.; 4. Vondung (Ludwigshafen 8 FP.

Weltergewicht (5. Runde): Schäfer (Ludwigshafen) besiegt Schlee (Nürnberg) entscheidend; Fink (Stuttgart) besiegt M. Schwarzkopf (Koblenz) 3:0 nach Punkten. — (6. Runde): Schäfer besiegt Fink entscheidend; Schäfer besiegt Eckweiler (Mainz) entscheidend.

Der genaue Endstand: 1. Fritz Schäfer (Ludwigshafen) 0 FP.; 2. Fink (Stuttgart) 6 FP.; 3. Eckweiler (Mainz) 7 FP.

Und nun geht's nach Dessau

Mit den Kämpfen in den drei schwersten Gewichtsklassen werden in den Tagen vom 25. bis 27. März in Dessau die deutschen Ringer-Meisterschaften im klassischen Stil zum Abschluß gebracht. Titelverteidiger sind Ludwig Schweikert (Berlin) im Mittel-, Werner Seelenbinder (Berlin) im Halbschwer- und „Schorsch" Gering (Ludwigshafen) im Schwergewicht.

Der mit Spannung erwartete abermalige Zweikampf zwischen Kurt Hornfischer (Nürnberg) und Gehring kommt im Schwergewicht leider nicht zustande, da der Pfälzer für die Meisterschaftskämpfe nicht gemeldet wurde. In seiner Abwesenheit will Hornfischer, der Deutsche und Europameister im freien Stil, im griechisch-römischen Stil wieder zu Ehren kommen. Im Mittelgewicht dürfte Ludwig Schweickert der Titel nicht zu nehmen sein, wie auch Werner Seelenbinder im Halbschwergewicht die besten Aussichten hat, aber den stark nach vorn strebenden Mannheimer Hermann Rupp und den Fürther Engelhardt erst besiegen muß.

Adlerpreis-Vorrunde diesmal ohne Ueberraschungen

Schlesien, Mitte, Mittelrhein und Bayern sind die letzten Vier

Nach den überraschenden Ergebnissen in der Vorrunde der Handball-Gaumannschaften im Kampf um den Adler-Preis des Reichssportführers blieben in der Zwischenrunde, die am Sonntag erledigt wurde, unerwartete Ergebnisse aus, wenn auch der Sieg des Mittelrheins sehr glücklich ausfiel, unerwartet kam er keineswegs.

In Stettin hatte Pommern gegen Schlesien nicht allzu viel zu bestellen. Das technisch bessere Können, die größere Erfahrung und die körperliche Ueberlegenheit der Mannen um Ortmann ließ die Schlesier auch dann noch sicher mit 14:9 (7:4) gewinnen, als der hervorragende rechte Verteidiger Proske (Carlowitz) ausscheiden mußte, da er verletzt wurde. Mit einer großartigen Leistung wartete in Magdeburg der Pokalverteidiger Mitte vor 10 000 Zuschauern gegen Brandenburg auf. 17:10 (9:6) siegten die Mitteldeutschen, die in dem Torhüter Lübecke und den beiden Stürmern Klingler und Lagua die besten Kräfte hatten. Auch in stärkster Besetzung hätten die Brandenburger niemals gewinnen können.

Durchaus unglücklich kämpfte der Gau Niederrhein in Aachen. Er unterlag dem Gau Mittelrhein in den letzten 90 Sekunden 9:10 (4:3). Wohl waren die Gastgeber in Front gezogen, aber bald führte der Niederrhein. In der vorletzten Minute hieß es noch 8:7, dann fiel die Entscheidung gegen den Niederrhein. In Kassel hatte Hessen gegen Bayern nicht viel zu bestellen, im ersten Abschnitt fanden die Gäste kaum Widerstand und nachher war es für die Gastgeber natürlich zu spät, so kam es zu dem verdienten 11:6 (7:2)-Siege der Bayern. Beide Mannschaften hatten übrigens ihre besten Spieler ersetzen müssen.

In die Vorschlußrunde gelangten damit:

Gau Schlesien
Gau Mitte (Pokalverteidiger)
Gau Mittelrhein
Gau Bayern.

Holland – Deutschland 1:2 (1:1)

Der vierte Sieg unserer Hockeyfrauen

In Bussum bei Amsterdam trugen Deutschlands Hockeyfrauen am Sonntag, den 6. Länderkampf gegen Holland aus. Nach einem Unentschieden im Jahre 1933, drei Siegen und einer Niederlage im vergangenen Jahr in Frankfurt a. M. gelang unseren Frauen der vierte Sieg und damit die Vergeltung für die letztjährige „Schlappe". Mit 2:1 (1:1) Toren wurden die Holländerinnen geschlagen. Der deutsche Sieg ist vollkommen verdient, obwohl nicht in allen Reihen tadelfrei gespielt wurde. Das Sorgenkind war wieder einmal der Sturm, der bekanntlich eine Reihe neuer Kräfte auswies. Der Erfolg kommt in erster Linie auf das Konto der sehr sicheren Hintermannschaft.

Nach viertelstündiger Spielzeit gingen die holländischen Frauen durch ihre Mittelstürmerin van Büren 1:0 in Front. In der 34. Minute fiel aber durch die deutsche Rechtsaußen Klein der Ausgleich und zehn Minuten nach dem Wechsel erzielte die Mannheimerin Rega Bäuerle den zweiten und siegbringenden Treffer. 1500 Zuschauer wohnten dem Spiel bei.

Weltmeister Erich Hagenlocher spielt

Auf seiner Durchreise von Budapest nach Amsterdam gibt Billardweltmeister Hagenlocher am kommenden Dienstag im „Kinzinger Hof" eine Schaupartie auf 300 Punkte gegen Mannheims beste Amateure. Anschließend daran wird Hagenlocher mit einer Anzahl Kunst- und Phantasiestößen aufwarten. Wie erinnerlich wurden diese Kunststöße zum Teil verfilmt und in den hiesigen Theatern in der Wochenschau gezeigt.

Weltmeister Hagenlocher stellte erst vor wenigen Tagen sein einzigartiges Können unter Beweis — spielte er doch in vier Partien einen Generaldurchschnitt von 200 Bällen, und dürfte zur Zeit auf der Höhe seiner Leistung stehen.

Erste Wiederholungsübung verlegt

Die vom Führer befohlenen Wiederholungsübungen für das SA-Sportabzeichen sollten von allen Besitzern dieses Zeichens von Wehrkraft und Einsatzbereitschaft am 27. März in Angriff genommen werden. Der für diesen Tag ausgeschriebene 10-Kilometer-Marsch mit eingelegtem Entfernungsschätzen wird nach Bekanntgabe der Obersten SA-Führung infolge der am 10. April stattfindenden Volksabstimmung bis zu einem späteren Termin zurückgestellt.

Glänzender Abschluß in Genf

Deutscher Doppelsieg durch Hasse und Temme

Mit einem schweren Barrieren-Springen am Schlußnachmittag des Genfer Reitturniers wurden die deutschen Siege vervollständigt. Nach dem deutschen Siege im Preis der Nationen gab es diesmal durch Rittmeister K. Hasse auf Friedolin und H-Oberstuf. Temme auf Nordland gleich einen Doppelerfolg. Vier Stechen waren notwendig, um die Sieger zu ermitteln. Erst als es über zwei Barrieren von 1,90 und 2,00 Meter Höhe ging — mit Sprüngen von 1,10 und 1,50 Meter wurde begonnen — fiel die Entscheidung.

Zusammen mit den beiden Deutschen hatten sich Cpt. Gonze (Belgien) auf Babette und Cpt. Bambi-Santerne (Frankreich) auf Killearn für den Endkampf qualifiziert. Nordland und Fridolin bewältigten je einen der beiden Sprünge, Nordland sogar die 2,00 Meter, Babette stürzte und schied aus. Mit je vier Fehlern verzichteten Rittm. K. Hasse und H-Oberstuf. Temme auf eine weitere Ausscheidung und teilten den Preis. Killearn wurde mit 8 Fehlern Dritter vor Babette mit 15 Fehlern.

Um den Preis des Führers

2500 Nennungen zum Berliner Reitturnier

Als Hauptwettbewerb für das vom 1. bis 10. April in der Deutschlandhalle stattfindende nationale Berliner Reitturnier, zu dem rund 2500 Nennungen für die mehr als 40 Wettbewerbe abgegeben worden sind, ist der neu geschaffene Mannschafts-Preis der deutschen Zuchtgebiete anzusehen, für den der Führer und Reichskanzler einen wertvollen Ehrenpreis stiftete.

Aus dem übrigen Programm ragt der Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung hervor, der 84 Unterschriften gefunden hat. Am stärksten besetzt ist mit 180 Nennungen das Glücks-Jagdspringen und mit 157 Bewerbern der Geschicklichkeits-Preis, die beide noch vom Sieger-Preis der Springpferde mit 198 Meldungen übertroffen werden, jedoch bleiben davon später nur wenige startberechtigt.

In Anwesenheit des Königspaares und vor 70 000 Zuschauern wurde am Samstag in Twickenham der Rugbyländerkampf zwischen Schottland und England ausgetragen. Die Schotten siegten 21:19 und gewannen nicht nur den Calcutta-Pokal, sondern auch zum erstenmal seit dem Jahre 1933 die britische Meisterschaft.

Amateurgesetz durch das IOK neu geregelt

Zeitbedingte leichte Lockerung beschlossen / Treue zum olympischen Gedanken

Am Freitag kehrte die „Victoria" aus Oberägypten nach Kairo zurück, während die Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees die letzten Beschlüsse dieser 35. IOK-Tagung faßten.

Im Mittelpunkt stand die Amateurfrage, eines der schwerwiegendsten Probleme im Sport, das sich nur allmählich auf einen Standpunkt bringen läßt, der den sozialen Verhältnissen der Jetztzeit entspricht. Wohl wurde der Beschluß gefaßt, den 1930 in Berlin aufgestellten strengen Grundsätzen im Prinzip treu zu bleiben, doch verschlossen sich die Delegierten nicht einer zeitbedingten leichten Lockerung. Grundsätzlich wird das Ersetzen von Lohnausfällen abgelehnt, als einzige Ausnahme hiervon gilt, wenn der Olympiakämpfer der einzige Ernährer seiner Frau oder eines Elternteiles ist. In diesem Fall darf eine finanzielle Entschädigung gewährt werden, ohne daß diese als „Ersatz" für Lohnausfall betrachtet wird, was ja die Olympischen Amateurgesetze verbieten.

*

Aus Kreisen des Olympischen Kongresses wird die große Befriedigung darüber ausgedrückt, daß alle Kongreßdelegierten die Treue zum olympischen Gedanken durch ihr Festhalten an den Spielen 1940 in Tokio allem politischen Druck zum Trotz bekundeten. Man muß bei dieser Gelegenheit darauf hinweisen, daß Japan ernste Schwierigkeiten gemacht worden sind und alles getan hat, um Mißerfolge zu vermeiden. Für den Fall, daß sich weitere Schwierigkeiten ergeben sollten, muß das IOK rechtzeitig unterrichtet werden, damit entsprechende Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die Festsetzung der Termine stellte zwar keine ideale Lösung dar, doch glaubt das Komitee mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse in Japan auch hier alles getan zu haben, um die ausländischen Teilnehmer zufriedenzustellen, wenn auch z. B. Amerika nicht mit dieser Terminzeit einverstanden gewesen sei. Die Delegierten bedauerten sehr, daß durch die Entscheidung der FIS die Anhänger des Schisports in Sapporo nicht zu ihrem Recht kommen können. Obwohl der Fortfall der Schiwettbewerbe den Olympischen Spielen viel nimmt, glaubte das Komitee diese Winterspiele der Olympischen Idee willen doch durchführen zu müssen.

*

Olympiasieger Palusalu (Estland) hatte in seinem Kampf gegen den Finnen Riemelae Pech. Er zog sich eine schwere Schulterverletzung zu, so daß sein Start bei den Europameisterschaften in Reval in Frage gestellt ist.

Zwei Aufnahmen vom Großkampftag im gutbesetzten Mannheimer Stadion Aufnahmen: Gayer (3)

Links eine Szene vom entscheidenden Treffen VfR Mannheim — Pforzheim vor dem Tor der Gäste. Der Torhüter klärt hier bei einem Kopfballduell. — Rechts fällt beim Spiel SV Waldhof — Phönix Karlsruhe gerade das dritte Tor. Der vierte Eckball war es, den Siffling III, (am Boden liegend) aus schwieriger Stellung wundervoll in die Maschen setzte.

MARCHIVUM

Mit 140 000 Faß Walöl in die Heimat

Erfolg der deutschen Fangflotten: Die Hälfte unseres Bedarfs gedeckt

(Eigener Bericht)

dt **Hamburg**, 20. März. In der Antarktis ist jetzt die diesjährige Fangzeit für Wale zu Ende gegangen. Der Kanonendonner am Südpol ist verstummt. Die am Walfang beteiligten Nationen hatten sich ja bekanntlich mit einer Ausnahme in diesem Jahr im Londoner Abkommen auf eine Fangzeit von 14 Wochen geeinigt. Nach sechs- bis siebenmonatiger Abwesenheit von der Heimat werden damit Ende April bis Anfang Mai auch die deutschen Fangflotten und die für deutsche Rechnung tätigen Walkochereien „Jan Wellem", „Walter Rau", „Unitas", „Skytteren", „C. A. Larsen" und „Südmeer" nach Hamburg zurückkehren und hier ihre Fangbeute löschen, die neben Walmehl und anderen Produkten etwa 140 000 **Faß Walöl**, das sind 20 000 **Tonnen**, beträgt. Wie Präsident **Christiansen**, der Leiter des Hamburger Walfang-Kontors, zum Abschluß der Fangzeit mitteilt, haben die deutschen Fangflotten die Aufgabe, die ihnen im Rahmen des Vierjahresplanes gestellt worden ist, erfolgreich erfüllt. Das deutsche Material, das in der letzten Fangzeit in verstärktem Maße zum Einsatz gekommen ist, hat sich in jeder Hinsicht bewährt, die deutschen Schiffsmannschaften haben alle an sie gestellten Anforderungen und Erwartungen voll erfüllt, und in der Ausbildung der Stammbesatzungen für die Mutterschiffe und Fangboote sind gute Fortschritte erzielt worden.

Nach Rückkehr der Schiffe erhalten die Besatzungen zunächst den für sie vorgesehenen **Urlaub**, aber auch in den Sommermonaten, bis zur Ausreise der Fangzeit 1938/39, wird der größte Teil der Mannschaften in Arbeit und Verdienst bleiben bei den durchzuführenden Ueberholungs- und Reparaturarbeiten und den Neubauten. Ein Teil wird inzwischen die Seefahrtsschulen besuchen, um dann im Herbst als Offizier oder Ingenieur wieder auf den deutschen Fangflotten in die Antarktis auszulaufen.

Die deutschen Walfangreedereien und ihre Auftraggeber sind mit dem Ergebnis der diesjährigen Fangzeit, die etwa die **Hälfte der Menge des für die deutsche Ernährung benötigten Walöls** gebracht hat, zufrieden und sind voller Zuversicht, daß in absehbarer Zeit Deutschland in diesem wichtigen Wirtschaftszweig aus eigener Kraft die erforderliche Unabhängigkeit für die Sicherstellung der deutschen Ernährungsgrundlage erreichen wird.

Der deutsche Außenhandel

im Februar 1938

Die Außenhandels**umsätze** haben sich im Februar in Ein- und Ausfuhr vermindert. Bei der Beurteilung dieses Rückgangs ist in erster Linie zu berücksichtigen, daß der Februar kürzer ist als der Januar. Im Gegensatz zu der Entwicklung im Vormonat war der Rückgang diesmal in der Einfuhr am stärksten. Mit 453 Millionen Reichsmark lag sie um rund 31 Millionen Reichsmark unter dem Januarergebnis, und zwar hat sich im wesentlichen nur das Einfuhrvolumen vermindert.

Abgenommen hat gegenüber dem Vormonat die **Einfuhr** in erster Linie bei der Hauptgruppe Gewerbliche Wirtschaft (— 22 Millionen Reichsmark). Gesunken ist die Einfuhr sowohl bei Rohstoffen als auch bei Halbwaren. Auch die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln hat sich im Februar weiter vermindert. Zurückgegangen ist hier der Bezug von tierischen und pflanzlichen Nahrungsmitteln.

Die **Ausfuhr** lag mit 436 Millionen Reichsmark um rund 10 Millionen Reichsmark oder etwas mehr als 2 Prozent unter dem Vormonatsergebnis. Die Abnahme entsprach damit ziemlich genau der Entwicklung im gleichen Monat der Vorjahre. Volumenmäßig war die Verminderung etwas stärker, da sich die Ausfuhrdurchschnittswerte erhöht haben. Das Februarergebnis 1937 wurde um rund 30 Millionen Reichsmark übertroffen.

Die **Abnahme der Gesamtausfuhr** entfällt im wesentlichen auf Halb- und Fertigwaren. Im letzteren Falle ist sowohl der Absatz von Vorerzeugnissen als auch von Enderzeugnissen leicht gesunken. Auch die Ausfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln hat gegenüber dem Vormonat leicht abgenommen.

Die **Handelsbilanz** schließt im Februar mit einem Einfuhrüberschuß von 17 Millionen Reichsmark gegenüber 38 Millionen Reichsmark im Vormonat ab.

Deutsch-Schweizerischer Getreidetarif ab Rhein- und Mainhäfen

Der Deutsch-Schweizerische Gütertarif, Teil II, Heft 5 (Getreidetarif ab den Rhein- und Mainhäfen), der zuletzt bis 31. März 1938 befristet worden war, ist nun nochmals um einen Monat, bis zum 30. April 1938, verlängert worden. Die Neuausgabe dieses Tarifs, die ebenfalls eine Anpassung an die geänderten französischen Tarife bringen wird, soll voraussichtlich zum 1. Mai 1938 erfolgen. Mit der Neuausgabe dürften sich größtenteils Frachterhöhungen ergeben. Mit Gültigkeit vom 16. März 1938 ist in diesen Tarif für Chiasso in Abteilung B ein Frachtsatz von 220 Rappen nachgetragen.

1940: 60000 Tonnen Kunststofferzeugnisse

Die Entwicklung der Kunststofferzeugung ist sprunghaft vorwärtsgeschritten, wie folgende Zahlen beweisen: 1930: 5400 Tonnen; 1933: 11 000; 1935: 16 000; 1936: 20 000; 1937: 29 000 Tonnen. Im Jahre 1940 wird schätzungsweise der Umsatz an Kunststoffen bzw. Kunststofferzeugnissen rund 60 000 Tonnen betragen.

Die „**Reichsstelle für Wirtschaftsausbau**" betreibt den Einsatz von Kunststoffen planmäßig von der Erkenntnis ausgehend, daß einmal der Mengenbedarf erkannt und zum anderen, für welche technischen Anforderungen Kunststoffe an Stelle von Fremdstoffen verwendet werden können. Gerade die ungeheure Steigerung an Kunststoffen und die genannte Schätzung beweisen den hohen Gebrauchswert unserer Kunststoffe. Das Ausland nimmt in wachsendem Maße Kunststofferzeugnisse und deren Rohstoffe auf. Das wäre zweifellos nicht der Fall, wenn unsere Kunststoffe schlecht wären und schlechter als die bisher verwendeten Roh- und Werkstoffe, die für Deutschland devisenabhängig sind.

Wir stehen am Anfang des Kunststoffzeitalters und des Zeitalters der Leichtmetalle. Die gesamte technische Welt stellt sich darauf ein. Wir werden in wenigen Jahren riesengroße Industrien haben, die auf der Grundlage der Leichtmetalle und Kunststoffe aufgebaut sind und deren Erzeugnisse neue Beiträge für den kulturellen Fortschritt darstellen werden.

Aktien leicht befestigt, Renten ruhig

Berliner Börse

Die schon in der vorigen Woche den Aktienhandel kennzeichnende Geschäftsstille charakterisierte auch die Montagsbörse. Dem Samstag gegenüber war insofern ein gewisser Wandel festzustellen, als heute weniger das Publikum, als fast ausschließlich der berufsmäßige Handel mit kleinen Anschaffungen vertreten war, nachdem er sich am letzten Wochenschluß kräftig entlastet hatte. Bei der herrschenden Marktenge vermochten schon kleine Käufe Kursbesserungen herbeizuführen. Im allgemeinen herrschte weiter ein freundlicher Grundton, der im Verlauf in weiteren kleinen Besserungen Ausdruck fand.

Einige Sonderbewegungen vermochten stärkere Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. So wurden bei den Maschinenbauwerten Demag, die am Samstag einen geringen Rückgang erlitten, unter Hinweis auf den zu erwartenden günstigen Abschluß wieder lebhaft begehrt und ½ Prozent höher bewertet. Nicht fest lagen auch Deutsche Waffen, die um 1¼ Prozent anstiegen. Bei den Gummi- und Linoleumwerten erhöhten Conti Gummi, offenbar in Nachwirkung des Abschlusses und Jahresberichts, einen Anfangsgewinn von 1 Prozent sogleich auf 2¼ Prozent. Von den einzelnen Marktgebieten ist im übrigen zu sagen, daß Montane eher etwas angeboten waren, so unter anderem Buderus (minus 1¼ Prozent) und Mannesmann (minus ½ Prozent). Vereinigte Stahlwerke erhöhten einen Anfangsverlust von ½ Prozent sogleich auf ¼ Prozent. Bei den Kaliaktien lagen Salzdetfurth auf eine Zufallsorder 1¼ Prozent höher. Von chemischen Werten zogen Farben um ½ Prozent auf 160 an. Bei den Elektrowerten stiegen Akkumulatoren bei größter Marktenge um 3 Prozent. Im übrigen sind nur noch Wasserwerk Gelsenkirchen, Zellstoff Waldhof und Berliner Maschinen mit je plus 1 Prozent und Gebr. Junghans (plus 1¼ Prozent) zu erwähnen.

Im variablen Rentenverkehr notierten Reichsaltbesitz und Umschuldungsanleihe unverändert 132¾ beziehungsweise 96,05.

Am Geldmarkt waren für Blankotagesgeld 2½ bis 2¾ Prozent anzulegen.

Von Valuten errechneten sich das Pfund mit 12,37, der Dollar mit 2,492 und der Franken mit 7,65.

Gegen Börsenschluß erlahmte das Geschäft fast vollständig. Soweit Notierungen erfolgten, blieben sie auf dem im Verlauf erreichten Stand gut gehalten. Ortenstein zogen nochmals um ¼ Prozent auf 130¾ an, erzielten also einen Tagesgewinn von nahezu 3 Prozent. Berliner Maschinen waren ebenfalls gegen den Vortagsschluß recht kräftig um fast 2 Prozent gebessert. Die größten Tagesumsätze erzielten Daimler sowie Rheinmetall Borsig mit je zirka 90 000 Reichsmark und Demag mit zirka 75 000 Reichsmark.

Nachbörslich war es ruhig.

Bei der amtlichen Berliner Devisennotierung wurde das englische Pfund mit 12,395 (12,36), der Dollar mit 2,492 (2,495), der Gulden mit 135,12 (137,62) und der Franken mit 57,25 (57,14) festgesetzt. Der französische Franken blieb unverändert 7,65.

Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien gaben Commerzbank um ½ Prozent nach, während Dresdner Bank im gleichen Ausmaß anzogen. Hypothekenbanken unterlagen Schwankungen nach beiden Seiten, Westboden ermäßigten sich um 1 Prozent, Deutsche Zentralboden um ½ Prozent. Von Industriewerten wurden Schönbusch-Brauerei auf den günstigen Jahresbericht um 3½ Prozent, Poppe & Wirth um 3½ Prozent heraufgesetzt. Bei den Kolonialpapieren gaben Kameruner Eisenbahn um 3½ Prozent und Schantung um 1 Prozent nach.

Steuergutscheine blieben unverändert.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Freundlich

Der Auftragseingang aus der Kundschaft blieb zwar klein und dementsprechend bewegten sich auch die Umsätze, er betraf aber vorwiegend die Kaufseite, so daß die Börse auch zum Wochenbeginn eine durchaus freundliche Tendenz zeigte. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung allerdings wieder nicht einheitlich. Leicht unter Druck standen infolge weiterer Liquidationsverkäufe die meisten Montanwerte. Hösch 113 (113½), Mannesmann 113½ (114), Verein. Stahl 113⅝ (114), Ilse Genuß 143½ (144), andererseits Rheinstahl voll behauptet mit 145⅝ (145½), und Deutscher Eisenhandel ½ Prozent höher mit 153. Elektropapiere waren nahezu unverändert, Bekula aber weiter rückläufig auf 164 (165½). Erhöhtes Interesse verblieb für Maschinen- und Motorenwerte, die etwas lebhaftere Umsätze verzeichneten. BMW 154½ (154), Daimler 144½ (143¾), Adlerwerke 121½ (121), Demag 155 (154½), Rheinmetall 141½ (140½). IG Farben bei kleiner Nachfrage um ⅝ Prozent erholt auf 159¾. Weiter fest blieben Berger Tiefbau mit 155½ (155¼), Conti Gummi mit 214¾ (214), ferner waren Zellstoff Waldhof 2 Prozent höher mit 150½, dagegen AGI, für Verkehr 134¾ (135).

Am Rentenmarkt blieb die Haltung an sich fest, die Anlagekäufe haben jedoch nachgelassen, die Umsätze waren daher allgemein klein.

Goldpfandbriefe waren zumeist repartiert oder gestrichen. Liquidationswerte und Kommunal-Obligationen unverändert, ebenso Stadtanleihen. Reichsbahnanweisungen blieben gefragt. Industrieobligationen zeigten Abweichungen bis zu ⅝ Prozent. Kommunalumschuldung im Verlaufe 96,15 nach 96,10, aber Reichsbahn-PM. 131½ nach 132.

Auch im Verlaufe beschränkte sich das Geschäft nur auf einzelne Spezialbewegungen, doch war die Allgemeintendenz am Aktienmarkt fest. Gefragt blieben besonders Autowerte, Daimler 145½ nach 144¾, Adlerwerke 121½—122 nach 121½, ferner Demag 155½ nach 155, Conti Gummi 215½ nach 214¾, Gesfürel 148½ nach 147½, Berger Tiefbau 155½ nach 155½. Deutscher Eisenhandel 153¾ nach 153, andererseits IG Farben 159¾ nach 159½ und Rheinstahl 145½ nach 145½. Von Bankaktien Commerzbank im Tausch gegen Dresdner Bank 123¼ (123½), aber Dresdner Bank 116½ (116¼).

Der Freiverkehr war im ganzen still und wenig verändert. Man nannte u. a. Dingler 89½, Kali Klumpp 107½ (108), Rastatter Waggon 54½, Eläff. Bad. Wolle 91 (90½), Schuh-Bereis 77½ (77).

Tagesgeld unverändert 2½ Prozent.

Metalle

Berlin, 21. März. RM für 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,25; Standardkupfer lfd. Monat 51,50; Originalhüttenweichblei 22 n.; Standardblei lfd. Monat 22 n.; Originalhüttenrohzink ab nordbeutschen Stationen 19,50; Standardzink lfd. Monat 19,50; Originalhüttenaluminium 98 bis 99 Prozent in Blöcken 133 n.; desgleichen in Walz- oder Drahtstäben 99 Prozent 137; Feinsilber 39,70—42,70.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

Berlin, 21. März. RM für 100 Kilo: **Kupfer**: März, April, Mai, Juni, Juli, August 51,50 n. Brief, 51,50 Geld; Tendenz: stetig. — **Blei**: März, April, Mai, Juni, Juli, August 22 n. Brief, 22 Geld; Tendenz: stetig. — **Zink**: März, April, Mai, Juni, Juli, August 19,50 n. Brief, 19,50 Geld; Tendenz: stetig.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt-M.

Der hohe Luftdruck, der über das Wochenende hin noch ganz Mitteleuropa heiteres und warmes Wetter brachte, verlagerte sich weiter in südöstlicher Richtung. Die gleichzeitig anzunehmende Störungstätigkeit im Westen des Festlandes wird sich daher in den kommenden Tagen bei uns durch **zunehmende Bewölkung** bemerkbar machen.

Aussichten für Dienstag: Zunächst anfangs nur leichte Bewölkung, trocken mild, auffrischende südwestliche Winde.

... **und für Mittwoch:** Veränderliche Bewölkung und bei lebhaften südlichen bis westlichen Winden zunehmende Unbeständigkeit.

Rheinwasserstand

	20. 3. 38	21. 3. 38
Waldshut	218	217
Rheinfelden	202	205
Breisach	82	87
Kehl	213	218
Maxau	363	359
Mannheim	249	247
Kaub	167	164
Köln	146	141

Neckarwasserstand

	20. 3. 38	21. 3. 38
Mannheim	247	246

Kautschuk

Marktlage: ruhig. Sheets loko 6⅞, per April-Mai 6⅞, per Mai-Juni 6 15/16. Preise in Pence für ein lb.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 21. März. Mai 1028 Brief, 1022 Geld; Juli 1038 Brief, 1037 Geld; Oktober 1066 Brief, 1064 Geld; Dezember 1074 Brief, 1072 Geld; Januar 1080 Brief, 1078 Geld. — Tendenz: stetig.

Frankfurter Effektenbörse

	19. 3.	21. 3.
Festverzinsl. Werte		
3% Dt. Reichsanl. v. 27	102,—	101,90
Int. Dt. Reichsanl. 30	—	—
Baden Freist. v. 1927	100,—	—
Bayern Staat v. 1927	100,12	100,12
Anl.-Abl. d. Dt. Reich	132,50	132,50
Dt. Schutzgebiet GK.	—	—
Augsburg Stadt v. 26	99,50	99,50
Heidelbg. Gold v. 26	99,37	99,37
Ludwigsh. v. 26 S. 1	99,—	99,—
Mannhm. Gold v. 26	99,25	99,25
Mannheim von 27	99,25	99,25
Pfalzwerke Stadt v. 26	99,—	—
Mhm. Ablös. Altbes.	137,—	—
Hess. Ld. Liqu. R. 1-24	101,50	101,50
B. Kom. Goldhyp. 29	100,—	100,—
do. Goldanl. v. 30	99,75	99,75
do. Goldanl. v. 26	99,75	99,75
Bay. Hyp. Wechs. Gol.	—	—
Frkf. Hyp. Goldhyp.	—	100,—
Frankf. Liqu.	101,50	101,50
Frkf. Goldpfdbr. VIII	100,—	100,—
Frkf. Goldpfb. Liqu.	101,50	101,50
Mein. Hyp.	—	140,—
Mein. Hyp. Liqu.	101,75	101,75
Pfälz. Hyp. Goldpfd.	101,—	101,—
Pfälz. Liqu.	101,75	101,75
Pfälz. Hyp. Goldkom.	99,50	99,50
Rhein. Hyp. Gdpf. 2-4	100,—	—
do. 5-9	100,—	—
do. 12-13	100,—	—
do. Liqu.	101,75	101,75
do. Gdkom. I-III	100,—	100,—
Südd. Bodcr. Liqu.	102,25	102,37
Großkraftwk. Mhm.	100,50	100,75
Lind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Rhein. Main Donau 33	—	—
IG-Farbenind. v. 29	130,75	130,37
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	—
Adt. Gebr.	72,—	71,50
Aschaffbg. Zellstoff	—	—
Bayr. Motor Werke	154,—	155,—
Berl. Licht u. Kraft	164,37	164,—
Brauerei Kleinlein	114,—	114,—
Brown Boveri Mhm.	138,50	—
Cement Heidelberg	168,—	—
Daimler-Benz	144,—	145,—
Deutsche Erdöl	141,75	141,50
Deutsche Linoleumw.	—	176,37
Dt. Steinzeug F'feld	—	—
Durlacher Hof	105,—	105,—
Eichb.-Werger-Br.	114,50	114,50
El. Licht & Kraft	148,—	149,—
Enzinger Union	—	—
Gebr. Fahr AG.	166,87	166,75
IG Farbenindustrie	159,87	159,25
Feldmühle Papier	139,75	139,—
Gesfürel-Loewe	147,75	148,87
Felten & Guilleaume	143,—	143,50
Gebhard & Co.	—	—
Germ. Portl.-Cement	—	—
Gerresheim Glas	133,87	134,50
Gesfürel-Loewe	147,25	148,—
Goldschmidt Th.	142,75	155,50
Grün & Bilfinger	—	238,—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	—	—
Hochtief AG. Essen	161,—	—
Holzmann Phil.	167,50	167,50
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	—	—
Junghans Gebr.	—	—
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	145,—	145,—
Klein, Schanzlin Beck	118,—	117,25
Klöckner-Werke	147,—	147,—
Knorr Heilbronn	104,50	104,25
Konserven Braun	121,50	121,50
Lahmeyer	—	—
Hch. Lanz Mannheim	—	—
Ludwigsh. Aktienbr.	110,—	110,—
do. Walzmühle	85,—	85,—
Mannesmannröhren	113,87	113,5
Metallgesellschaft	—	137,75
Mez	—	—
Park u. Bürgbr. Pirm.	123,—	123,—
Pfälz. Mühlenwerke	86,—	86,—
Pfälz. Preßhefe Sortl.	—	—
Rhein. Braunkohle	—	205,25
Rheinelektra Stamm	130,50	—
do. Vorzugsaktien	125,—	124,—
Rheinstahl	145,25	145,25
Rütgerswerke	154,—	154,—
Salzwerk Heilbronn	218,—	—
Schlinck	150,—	150,—
Schuckert el.	179,50	180,—
Schwartz Storchen	—	—
Seilind. Wolff Mhm.	125,—	125,—
Siemens Halske	—	—
Sinner Grünwinkel	—	108,—
Südd. Zucker	—	215,50
Ver. Dt. Oele	139,—	139,—
Westeregeln	106,—	106,—
Zellst. Waldh. Stamm	149,—	150,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	124,50	124,25
Bayer. Hyp. Wechsel	—	—
Commerz. Privatbk.	123,37	121,75
Deutsche Bank	128,—	128,—
Dresdner Bank	116,75	116,87
Frankfr. Hyp.-Bank	127,—	127,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	117,25	113,—
Reichsbank	200,12	200,—
Rhein. Hypoth.-Bank	156,50	156,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch.	—	—
Dt. Reichsb. Vz.	131,75	131,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	236,—	236,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich.	—	—
Württ. Transportver.	—	—

Berliner Börse Kassakurse

	19. 3.	21. 3.
5% Dt. Reichsanl. 27	101,90	101,90
4% do. do. v. 1934	99,75	99,75
Dt. Anl. Ausl. Altbes.	132,87	132,90
Dt. Schutzgebiete GK.	11,87	—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbriefe Ausg. G-R 19	—	100,—
5% do. do. R 21	—	100,—
5% do. do. Komm. R 20	—	100,—
4½% Pr. Cntbd. Cdpf. 1928	100,—	100,—
4½% do. Kom. I	100,—	100,—
Bank-Aktien		
Adca	105,—	105,—
Bank für Brauind.	—	130,—
Bayer. Hyp. Wechsel	108,50	108,—
Commerz- Privatbk.	123,37	123,25
Deutsche Bank	128,—	128,—
Dt. Golddiskontbank	110,—	109,—
Dt. Ueberseeische Bank	126,—	126,50
Dresdner Bank	116,75	116,87
Meininger Hyp.-Bk.	126,87	126,—
Reichsbank	200,75	200,75
Rhein. Hypoth.-Bank	156,50	156,25
Verkehrs-Aktien		
AG. Verkehrswesen	134,75	134,75
Allg. Lok. u. Kraftw.	160,—	159,—
Hbg.-Amer.-Paketfh.	78,87	77,75
Hbd.-Sudam. Dampfsch.	130,50	130,50
Norddeutscher Lloyd	77,75	76,75
Südd. Eisenbahn	85,12	—
Effektenkurse		
Accumulatoren-Fbr.	—	235,—
Allgem. Bau Lens	135,—	137,—
AEG (neue)	112,25	113,12
Aschaffbg. Zellstoff	—	152,12
Augsburg- Nürnberg	133,87	134,50
B. Motoren (BMW)	154,50	155,50
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	145,50	145,25
Berger Tiefbau	144,—	—
Bergmann Elektr.	199,75	—
Braunk. u. Briketts	147,—	—
Braunschweig A.-G.	156,50	150,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wollkämm.	—	137,75
Brown Boveri	121,—	119,75
Buderus Eisenwerke	213,50	215,50
Conti Gummi	148,87	148,12
Daimler-Benz	153,75	154,37
Demag	—	123,—
Dt. Atlant. Telegr.	120,50	120,—
Deutsch. Conti Gas	162,—	162,—
Deutsche Erdöl	—	—
Deutsche Kabelwerk.	176,—	173,87
Deutsche Linoleum	178,50	176,50
Deutsche Steinzeug	—	182,—
Dürener Metall	63,87	64,—
Dynamit Nobel	130,12	130,75
E. Lieferungen	122,—	—
El. Schlesien	144,75	143,75
El. Licht und Kraft	123,75	123,—
Enzinger Unionwerke	159,25	159,62
Farbenindustrie IG	159,12	159,75
Feldmühle Papier	141,12	141,25
Felten & Guilleaume	141,—	141,—
Gebhard & Co.	113,50	113,50
Germ. Portl.-Cement	133,25	134,50
Gerresheim Glas	147,25	148,—
Gesfürel-Loewe	142,75	155,50
Goldschmidt Th.	68,50	67,62
Grün & Bilfinger	125,—	129,50
Gusso-Werke	—	118,75
Hackethal Draht	145,75	145,50
Hamburg Elektro	154,—	153,—
Harburger Gummi	193,—	—
Harpener Bergbau	—	169,—
Hedwigshütte	—	—
Hoesch Eis. u. Stahl	113,—	112,75
Holzmann Philipp	163,25	163,50
Hotelbetrieb	94,50	94,—
Immob.-Ges.	78,50	79,—
Junghans Gebr.	121,25	122,50
Kahla Porzellan	130,25	130,—
Kali Chemie	—	158,50
Kalw. Aschersleben	106,50	—
Klöckner-Werke	118,50	117,75
C. H. Knorr	215,—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	157,75	157,75
Kollmar & Jourdan	107,62	107,50
Kölns. Led. u. Wachs	—	156,—
Kronprinz Metall	—	—
Lahmeyer & Co.	121,37	120,87
Hch. Lanz Mannheim	180,50	181,50
Laurahütte	18,25	18,50
Leonhard Grube	—	—
Lindes-Eismasch.	189,50	189,25
Mannesmannröhren	114,12	113,10
Mansfelder Bergbau	150,25	150,—
Markt- u. Kühlhalle	136,—	135,—
Masch.-Backen Wolf	145,50	146,50
Maximilianshütte	201,—	201,—
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Elbewerke	—	—
Orenstein & Koppel	107,25	108,—
Rathgeber Waggon	—	—
Rheinfelden Kraft	143,—	—
Rhein. Braunkohlen	234,50	234,75
Rhein. Elektr.	130,—	130,25
Rhein. Stahlwerke	143,—	143,—
Rhein.-Westf. Kalkw.	133,—	134,—
Riebeck Montan AG.	113,25	113,25
Rütgerswerke	153,50	153,50
Sachsenwerk	—	—
Sachsenberg AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	166,—	167,50
Schubert & Salzer	153,50	154,75
Schuckert & Co.	180,—	180,12
Schulth. Patzenhofer	94,87	94,62
Siemens & Halske	168,50	168,—
Stoehr Kammgarn	144,—	140,25
Stolberger Zinkhütte	—	93,—
Südd. Zucker	215,—	216,—
Thür. Gasges.	—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	—	170,—
Vereinigte Glanzst. Elberf.	—	—
Ver. Stahlwerke	114,—	113,62
Ver. Ultramarinfabr.	142,—	—
Vogtl. Telegr.-Dr.	—	153,—
Wanderer-Werke	—	—
Westd. Kaufhof AG.	96,50	96,37
Westeregeln Alkali	106,50	106,50
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wilhelm Metall	108,—	108,—
Zellstoff Waldhof	149,—	149,25
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1040,—	—
Allianz Allgem.	281,—	281,—
Allianz Leben	235,—	236,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	128,50	128,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	27,62	27,62

Berliner Devisenkurse

	19. März Geld	19. März Brief	21. März Geld	21. März Brief
Aegypt. (Alex. Kairo) 1 ägy. Pfd.	12,665	12,671	12,690	12,710
Argentin. (Buenos Air.) 1 Pap.-P.	0,644	0,646	0,649	0,649
Belg. (Brüssel u. Antw.) 100 Belga	41,920	42,00	41,92	42,00
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,144	0,146	0,144	0,146
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,041	3,05	3,041	3,055
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,120	55,260	55,270	55,390
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,000	47,10	47,000	47,100
England (London) 1 Pfund	12,365	12,395	12,365	12,410
Estland (Rev. Tal.) 100 estn. Kr.	68,130	68,270	68,140	68,270
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,480	5,490	5,475	5,485
Frankreich (Paris) 100 Francs	7,652	7,668	7,657	7,673
Griechenland (Athen) 100 Drachm.	2,350	2,354	2,352	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	137,480	137,760	137,940	138,280
Iran (Teheran) 100 Rials	15,340	15,380	15,380	15,420
Island (Reykjavik) 100 isl. Kr.	55,220	55,340	55,370	55,490
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	13,090	13,110	13,090	13,110
Japan (Tokio u. Kobe) 1 Yen	0,720	0,722	0,721	0,723
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,476	2,480	2,481	2,485
Lettland (Riga) 100 Lats	69,100	69,240	69,110	69,250
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,050	62,170	62,220	62,340
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	—	—	—	—
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,000	47,100	47,000	47,100
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,215	11,235	11,245	11,265
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	—	—	—	—
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,570	63,694	63,750	63,870
Schweiz (Zür., Bas., Bern) 100 Fr.	57,080	57,200	57,190	57,310
Spanien (Madr. u. Barc.) 100 Pes.	—	—	—	—
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	8,701	8,719	8,691	8,709
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,970	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,119	1,121	1,119	1,121
Ver. St. v. Amerika (New y.) 1 Doll.	2,488	2,492	2,490	2,494

MARCHIVUM

PRINTZ

Anzug chem. reinigen 4.90

LÄDEN IN MANNHEIM: P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost), Ruf 241 05; H 4, 26; Mittelstr. 1; Meerfeldstr. 36, Ruf 279 30

LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55, Fernruf 60785; Rupprechtstr. 9

Korsett-Spezialgeschäft

Anna Busch

K 1, 5 Breite Straße

Fernsprecher 40674

Einziges arische Spezialgeschäft in der Breiten Straße

Trauerkarten - Trauerbriefe

liefert schnell und gut

Hakenkreuzbanner-Druckerei

Hanns Peter

Unser Stammhalter, ein Sonntagsjunge, ist angekommen.

Lisbeth Schömbs geb. Weber
Carl Franz Schömbs

Mannheim (Nietzschestr. 10), den 20. März 1938

Hellmut Herbrechtsmeier
Zollinspektor
Erna Herbrechtsmeier geb. Stommer
Vermählte

Mannheim, den 20. März 1938

PRESTO Fahrräder

Reiche Auswahl an Modellen in erstklassiger Qualität zu bekannt niedrigen Preisen

Bequeme Zahlungsweise. Alte Räder werden eingetauscht.

Doppler J 2, 8

Lampenschirme neu überziehen! auch in Krakelee, Cellon u. Pergs billig. Abholen u. Zubring. Drahtgestelle, Zutat. Weiß, Maxstraße 35 Ludwigshafen a. Rh.

Als Unglücksfall

ist es keinesfalls zu bezeichnen, wenn ihr Füllhalter schwer beschädigt wird. - Wir reparieren ihn schnell, billig und gut. -

Fahlbusch im Rathaus.

Entflogen

Helldauer **Wellensittich** m. Ring BRM 104 entflogen. — Abzugeben: Feudenheim, Ziethenstraße 27. (5627 B)

4 eichene zurückgenom. **Schlafzimmer** gebr., tadellos nachgesehen, 3t., m. bil. Marmor 245.- 3t., m. sch. Marmor 255.- 2tür., neuwertig 265.- 3tür., mit Marmor 270.-

Hch. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, 7—8

Immobilien

In Auftrag gesucht: **Einfamilien-Haus** in Neuostheim, Almen od. Feudenh., 5—6 Zimmer m. Zubehör, Heiz. möglichst Garage, bei 12 000—15 000 ℳ Anzahlg. Gefl. Angebote an: K. Sack, S 6, 36 Immobilien-Büro. Fernruf 281 10.

Bilder jeglicher Art kaufen Sie stets günstig in der Christl. Kunst O 7, 2

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater und Großvater, Onkel und Schwager, Herr

Max Szczepanski

am Samstag, den 19. März 1938, im Alter von 63 Jahren plötzlich entschlafen ist.

Mannheim-Rheinau (Dänischer Tisch 25), 21. März 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Anna Szczepanski und Angehörige

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. März, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle Rheinau aus statt.

Todesanzeige

Nach kurzer Krankheit entschlief heute mein liebes Kind

Fritzi

im fast vollendeten 9. Lebensjahre. Es folgte seinem Vater, Friedrich Nagel, Lehrer und Organist, nach kaum vollendeter Jahresfrist in die bessere Heimat nach.

Mannheim (E 7, 24), den 20. März 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau L. Nagel Wwe. geb. Bartsch

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 23. März, 12 Uhr, im Krematorium des hiesigen Hauptfriedhofs statt.

Jeden Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag **Verlängerung im goldenen Stern** B 2, 14 am Nationaltheater

Offene Stellen

Für Registratur **jüngerer Herr oder Fräulein** die schon in der Registratur eines größeren Betriebes tätig waren, gesucht. Alter 20—25 Jh. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten unt. M. O. 4163 an Ala Anzeigen AG., Mannheim.

Modernes **Speisezimmer** Palisander Rudbaum matt, inn. mit Ahorn ausgelegt, Büfett 200 br., 4türig, mit eingeb. Silberfch. Vitrine m. Glasaufsatz, vornehmes Mod. zus. RM 575.- auch a. Ratenzh.

Hs. Meisel Möbellager E 3, 9 Ehestandsdarld.

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

So gut, weil WANDERER sie baut

J. BUCHER MANNHEIM TEL. 240 71 L 4, 2

Zu vermieten

3-Zimmerwhg. m. Spülk. u. Bad u. 2- oder 1-Zimmer-Wohnung Spülküche m. Badbenütz., an nur alleinsteh. Dame z. 1. Mai zu vermiet. Neckarau, Holanderstraße 15. Anmeldung erbet.: Fernruf 489 22. (5116 B)

Bitte deutlich schreiben bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen"

Automarkt

DWK Meisterklasse aus Privatb. Umstände halber für 850.- RM. abzugeben. Fernruf 271 28 (5112 B)

Flohnen laufen

33.75 Hess-rad gemofft u. geölt

Fahrrad laufend 35.- mit Gar.

J 1, 7 Breite Str., N 4, 18

Am 20. März entschlief unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Ludwig Weber

Reichsbahn-Wagenmeister i. R.

im 78. Lebensjahr.

Mannheim (Windeckstr. 9), den 21. März 1938.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 23. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Hauptfriedhofe statt.

Kräftiger, ehrlicher **Junge** für Mithilfe an Großtankstelle gesucht. Bei Eignung Zukunftstellung. Angebote u. 5111 VS an den Verlag ds. Bl.

Flotter Dekorateur speziell für Strümpfe, Taschentücher, Damen- u. Herrenwäsche zur Aushilfe gesucht. Eilzuschr. unter 5074 VS an Verlag

Rasches **Servierfrl.** sofort gesucht. N 3, 4. (5121 B)

Das ist unglaublich - mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hagemeier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Karl M. Hagemeier; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kapel; für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Heimat Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Kapel; für Beilagen: Dr. Hermann Knoll u. Carl Sauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannh. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann von Leers Berlin-Dahlem.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.

— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.

Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim.

Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag): Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.

Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schan, Mannh.

Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 2. Ausgabe Mannheim Nr. 10. Ausgabe Weinheim Nr. 8. Ausgabe Schwetzingen Nr. 8.
Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Frühausgabe A Mhm.	über 16 500	
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400	
Ausgabe B Mhm.	über 25 900	
Ausgabe A und B Mannheim		über 41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600	
Abendausgabe A Schw.	über 600	
Ausgabe B Schw.	über 6 350	
Ausgabe A und B Schwetzingen		über 6 950
Frühausgabe A Wbm.	über 600	
Abendausgabe A Wbm.	über 600	
Ausgabe B Wbm.	über 2 100	
Ausgabe A und B Weinheim		über 3 700
Gesamt-DA. Monat Februar 1938 über		**52 000**

Paßbilder zum sofort Mitnehmen. Mit Retusche in 1 Std. Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 266 68

Bett Umrandungen gute Pilsch-Qualität 90 cm breit kompl. RM. 62.50 70 cm breit kompl. RM. 51.50 60 cm breit kompl. RM. 36.50 Bettvorlagen in allen Preislagen M. & H. Schüreck F 2, 9 am Markt

Qualitäts-Möbel erst ansehen dann kaufen billig bei Zimmermann N 4, 20 Auch für Ehestandsdar.

Es ist nicht gleich -

ob 10-, 20- oder 50 000 wissen, daß Sie etwas verkaufen wollen. - Je größer die Zahl derer, die Sie auf Ihr Angebot hinweisen, um so sicherer können Sie damit rechnen, auch wirklich Käufer zu finden. - Deshalb sollten auch Sie den Kleinanzeigenteil des „Hakenkreuzbanner" benützen. Seine heutige Leserzahl wurde noch nie von einer anderen hiesigen Zeitung erreicht. - Kleinanzeigen im HB haben Erfolg, fast jeder Mannheimer liest sie dort.

Im gesegneten Alter von 84½ Jahren wurde nach Gottes Ratschluß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, Herr

Georg Ferdinand Wolf

Landwirt und Faselhalter

am Samstagabend, 21 Uhr, in die ewige Heimat abgerufen.

Mannheim-Sandhofen, den 20. März 1938.
Dorfstraße 14

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet morgen, Dienstag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Sandhofen statt.

Friedrich Brehm Färberei u. chem. Reinigung v. Herren- u. Damengarderobe sowie Dekaturanstalt. Fernruf 22597 J 6, 11 Neue Filiale S 2, 8

VICTORIA-MOTORFAHRRAD mit Sachsmotor sofort lieferbar Kleine Anzahlung, Rest monatlich. Doppler J 2, 8

Todesanzeige

Am Sonntag, den 20. März 1938, vormittags 7.30 Uhr, ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Pgn. Frau

Barbara Ebel Ww. geb. Leute

Inh. des goldenen Ehrenzeichens

nach langem Leiden im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, Solln bei München, den 21. März 1938.
Max-Josef-Str. 22

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 23. d. M., nachmittags 1.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.